

NR. 67
2018-3Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people

Die Fabrik der Zukunft

Einblicke in die smartfactory@tugraz,
die Pilotfabrik für
digitalisierte Fertigung.



© Lunghammer - TU Graz

INTERN

Trend nach oben

Uni-Rankings gelten als wichtiges Instrument für die internationale Positionierung von Universitäten. Die TU Graz hat ihre Ergebnisse in den letzten Jahren verbessert.

Seite 7

WISSEN

Learning to code@TU Graz

Die TU Graz erweitert das Bildungsangebot der MORE-Initiative um einen Basiskurs im Programmieren für geflüchtete Frauen und Männer.

Seite 14

WIR SIND TU GRAZ

Grüße aus Oxford

TU Graz-Angehörige besuchten gemeinsam einen Sprachkurs in Oxford. In „E-Mail from“ berichten sie über ihren „Erasmus+-Aufenthalt.

Seite 18



© Lünghammer – TU Graz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

kennen Sie schon die Fabrik der Zukunft? Sie befindet sich mitten unter uns, genauer gesagt am Campus Inffeldgasse: die smartfactory@tugraz (vgl. dazu Seite 4 und 5). Hier forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, vom Maschinenbau bis zur Informatik, an agilen und datensicheren Fertigungsmethoden, mit denen auch kleine Stückzahlen individualisiert und rentabel hergestellt werden können. In dieser Pilotfabrik der zweiten Generation können heimische Unternehmen in Zukunft digitalisierte Produktionstechnologien erproben, um sie danach ohne Verzögerungen im eigenen Unternehmen einzusetzen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Datensicherheit und Verlässlichkeit von computergesteuerten Produktionssystemen gelegt. Die smartfactory@tugraz ist auch die perfekte Komplettierung des Smart-Production-Forschungsschwerpunktes unserer Universität. Über diese Infrastruktur sind wir besonders stolz, zeigt sie doch, dass wir fit für die Herausforderungen der Zukunft sind.

Auch über die Ergebnisse der letzten veröffentlichten Uni-Rankings freue ich mich sehr. Wir haben uns für eine gezielte Teilnahme an ausgewählten Rankings entschieden und diese Rechnung ging voll auf: Die TU Graz hat sich in den internationalen Rankings immer besser platziert (Näheres dazu auf Seite 7).

Weiters möchte ich Sie auf den neuen Vorstand des ULV-Lokalverbandes an der TU Graz hinweisen. Der Verband des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der österreichischen Universitäten ist seit über 60 Jahren für seine Mitglieder im Einsatz. Die Aktivitäten des ULV werden auch vonseiten der TU Graz in allen Belangen bestmöglich unterstützt (vgl. dazu Seite 13).

Zu guter Letzt möchte ich Sie zu zwei hausinternen Veranstaltungen einladen: Verpassen Sie nicht den Dialog@TU Graz am 7. November um 11 Uhr am Campus Neue Technik. Nützen Sie diese Gelegenheit zu Information, Diskussion und Austausch mit dem Rektorat und Ihren Kolleginnen und Kollegen. Rund einen Monat später, am 6. Dezember, steigt wieder das Mitarbeitendenfest ganz im Zeichen der digitalen Universität: „Bits and Bites“ lautet das diesjährige Motto. Ab 16 Uhr warten in der Aula der Alten Technik jede Menge kulinarische Köstlichkeiten, musikalische Klänge sowie die eine oder andere Überraschung auf Sie. Die nanoversity-Kinderbetreuung sorgt während des Festes für das Wohl Ihrer Kinder. Ich freue mich schon, Sie dort zu treffen!

Ihr

Harald Kainz

REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Die Fabrik der Zukunft S. 4

INTERN

Der Wegweiser für Ihre Lehre an der TU Graz S. 6

Brückenkurse für Studienanfängerinnen und Studienanfänger S. 6

Trend nach oben: die TU Graz in internationalen Rankings S. 7

Neue Kommunikations-Services für die Wissenschaft S. 8

E-Learning: Frau Ida, Herr Felix und die Handkassa S. 8

MENSCHEN

Peter Gangl: Globetrotter mit Vorliebe für Elektromotoren S. 9

WISSEN

TU Austria Innovations-Marathon: 24 Stunden Ideen nonstop S. 10

Bildergalerie: Open Lab Night 2018 S. 11

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst, ... S. 12

Der ULV im Blick S. 13

Führungs-Lounge: Veranstaltungsreihe startet S. 14

„Learning to code@TU Graz“ für Personen mit Fluchthintergrund S. 14

Servicestelle VIS S. 15

Teach, Present, Publish: English for Academic Purposes S. 15

WIR SIND TU GRAZ

TU Graz Alumni Chapter Suisse zu Gast bei CERN S. 16

Ein Tag mit ... S. 17

E-mail from ... S. 18

Wer, was, wo? S. 19

Neuberufungen S. 20

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 67)

Herausgeberin:

TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion: Ines Hopfer-Pfister,

Kommunikation und Marketing,

Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,

Tel.: +43 316 873 4565

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: Nina Eisner, polycoon e.U., Graz

Druck: Offsetdruck Dorrong OG, Graz

Auflage: 7.800 Stück

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: tugraz.at/go/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Freundinnen und Freunde der

TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für die

freundliche Bereitstellung der veröffentlichten

Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind

der Redaktion vorbehalten.

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint viermal jährlich.

ISSN: 2076-748X

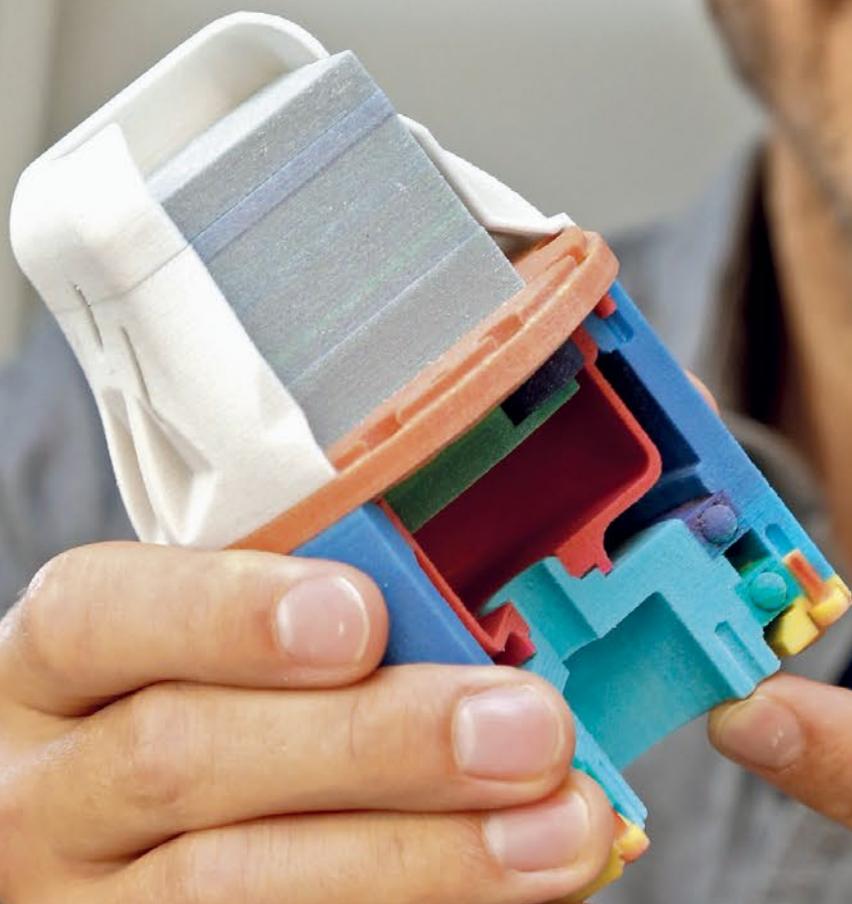
Wenn Sie als Nichtangehörige/r der TU Graz

diese Zusendung nicht mehr erhalten möchten,

wenden Sie sich bitte an die Chefredaktion bzw.

an people@tugraz.at.

**Modell eines
Zukunftsprodukts:
Die smartfactory@
tugraz wird
Robotergetriebe
produzieren.**



Die Fabrik der Zukunft

Seit mittlerweile einem Jahr beschäftigen sich Forschende in der smartfactory@tugraz, der Pilotfabrik für Industrie 4.0 am Campus Inffeldgasse, mit den neuesten Formen der digitalisierten Fertigung.

Victoria Graf

Die allgegenwärtige Digitalisierung ändert nicht nur unseren Alltag, sondern auch Fertigungsprozesse rasant. Diese möglichst agil und datensicher zu gestalten, steht im Zentrum des Forschungsinteresses in der Lernfabrik smartfactory@tugraz. Doch was bedeutet das eigentlich?

Märkte ändern sich – Produktion auch

„Agilität beschreibt die Reaktionsfähigkeit auf sich rasch verändernde Märkte“, erklärt Rudolf Pichler, Leiter der smartfactory@tugraz. Damit unterscheidet sie sich von der bisher vielfach artikulierten Flexibilität: Während diese eine Anpassung der produzierten Menge beschreibt, bietet agile Fertigung die Möglichkeit, aufgrund einer vorhandenen Grundtechnologie die Produktart anzupassen. „Stellt ein Unternehmen zum Beispiel Rasierapparate her, liegt eine Kernkompetenz in der Produktion der Klinge. Ein agiles Unternehmen kann diese Kompetenz auch nutzen, um beispielsweise spezielle Klein-Rasenmäher herzustellen – wo ebenfalls das Schneidwerkzeug einen entscheidenden Faktor für die Qualität des Produkts darstellt.“

So kann rasch auf Marktbedürfnisse reagiert werden – das ist auch in der Praxis relevant: In der Lernfabrik können heimische Unternehmen in Zukunft digitalisierte Produktionstechnologien für derartige Aufgabenstellungen erproben, um sie danach ohne Verzögerungen im eigenen Unternehmen einzusetzen. Insbesondere wird dabei auf eine Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fokussiert.

Sicher ist sicher

Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Datensicherheit. Denn ein vernetztes System birgt auch Gefahren: Wo liegen die Daten, wer hat darauf Zugriff? Wo und wie ist das System angreifbar? Eine sichere Datenarchitektur aufzubauen, ist daher eine Grundvoraussetzung in der digitalen Fertigung. Die Sensibilität dafür ist in den Unternehmen hoch, denn „ohne Vertrauen geht

es nicht“, konstatiert Rudolf Pichler. Da KMU in vielen Fällen Cloud-Lösungen bevorzugen, werden diese auch in der smartfactory@tugraz verwendet, um eine reale Umgebung abzubilden. Hier wird erprobt, wo die Systeme fehleranfällig sind und wo auf sie Verlass ist – alle Vor- und Nachteile sollen sichtbar gemacht werden.

Doch in der Vernetzung der Maschinen liegen nicht nur Herausforderungen an die Sicherheit, sondern auch großes Potenzial für Optimierungen. Denn nur ein geringer Teil der für die Fertigung aufgewendeten Zeit entfällt auf die Bearbeitung des Produkts an Maschinen, den weitaus größeren Teil machen Transport- und Wartezeiten aus. Deshalb wird in der smartfactory@tugraz nicht primär erforscht, wie sich die Maschinen selbst optimieren lassen, sondern wie die Vernetzung der Maschinen noch besser funktionieren kann, um diese Zeiten zu reduzieren und den Fertigungsprozess so zu beschleunigen.



Johannes Schmid am Dreh-, Fräs- und Verzahnungszentrum.

Roboter und Shuttles

Bevor es so richtig losgeht mit agiler und datensicherer Fertigung in der smartfactory@tugraz, wird aber erst noch die Infrastruktur aufgebaut, um die besten Voraussetzungen für die darauf folgende Forschungsarbeit bieten zu können. Über drei Jahre wird eine Projektsumme von rund vier Millionen Euro in die Pilotfabrik investiert, diese finanzieren je zur Hälfte das Bundesministerium für Verkehr, Infrastruktur und Technologie sowie Partner aus der Industrie.



Stefan Trabesinger bedient einen Collaborativen Roboter.

In der 250 m² großen Halle am Campus Inffeldgasse ist noch Platz für weitere Geräte, doch ein Grundstock an Infrastruktur steht schon für die Fertigung bereit: von Be- und Entlade-Robotern über ein Dreh- und Fräszentrum mit speziellen Verzahnungsfunktionen bis hin zu einer Anlage zur additiven Fertigung metallischer Bauteile. „Mit dieser Infrastruktur schaffen wir eine sehr universelle Basis“, erklärt Rudolf Pichler. Die smartfactory@tugraz nutzt drahtlose RFID-Technologie, fahrerlose Transportsysteme – mit diesen „Shuttles“ werden Einzelteile voll automatisiert von einer Maschine zur nächsten transportiert – und die sogenannten „Tech-Cubes“, eine eigene Entwicklung. Diese mobilen Arbeitsstationen können mit unterschiedlichen Maschinen bestückt, nach Belieben zusammengesetzt und jederzeit neu konfiguriert werden, sodass der Fertigungsprozess schnell adaptiert werden kann.

Die smartfactory@tugraz ist eine Pilotfabrik der zweiten Generation.

Franz Haas

Nächstes Jahr werden schließlich die intensiven Forschungstätigkeiten starten. Das Projekt ist jedoch weitaus nachhaltiger – noch mindestens fünf Jahre nach Auslaufen der Förderung im Jahr 2020 werden Monitoring-Berichte die Fortschritte belegen. „Fertig werden wir nie sein“, schmunzelt Franz Haas, Leiter des Instituts für Fertigungstechnik, an dem die smartfactory@

Wörterbuch

Industrie 4.0: Die vierte industrielle Revolution (nach Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung) bringt eine umfassende Digitalisierung der Fertigung.

Smart Production: Vernetzung von Produktionsumgebungen: Menschen, Produkte, Maschinen und Werkstoffe kommunizieren in komplexen, vernetzten Systemen.

Cyber-physikalische Systeme: Verknüpfung von Software-Komponenten mit mechanischen und elektronischen Teilen, die über eine Dateninfrastruktur miteinander kommunizieren.



Das Team der smartfactory@tugraz (v. l. n. r.): Philipp Schwemberger, Jörg Kastelic, Rudolf Pichler, Johannes Schmid, Christian Höller, Regina Meichenitsch, Stefan Trabesinger, Franz Haas, Michael Michelitsch (nicht im Bild: Michael Pichler, Daniel Stampfl).

© Lughammer – TU Graz

tugraz angesiedelt ist – denn Know-how-Erweiterung und Wissensgewinn sind niemals abgeschlossen. So versteht sich die smartfactory@tugraz auch als Plattform des Austausches und des Wissenstransfers.

Dankbar zeigt sich der Institutsleiter gegenüber den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern seitens der TU Graz, insbesondere dem Rektorat und Dekan Franz Heitmeir. „Schon seit die Idee einer Forschungs- und Lernfabrik an der TU Graz vor vier Jahren geboren wurde, haben wir viel Unterstützung erfahren – und dafür sind wir sehr dankbar“, so Franz Haas. „Das Commitment zur smartfactory@tugraz wird seitens der TU Graz gelebt, wir haben vollen Rückhalt“, bekräftigt Rudolf Pichler.

Getriebe nach Wunsch

Was ab dem nächsten Jahr in der Lernfabrik produziert wird, steht bereits fest: ein Robotergetriebe, das industriellen Standards entspricht. „Das ist ein Zukunftsprodukt“, ist Franz Haas überzeugt. „In den kommenden Jahren wird auf dem Gebiet der Robotik viel Neues auf uns zukommen – man denke nur an kollaborative Robotik, also Industrieroboter, die mit Menschen zusammenarbeiten, oder Servicerobotik, also Roboter, die Dienstleistungen für Menschen erbringen. Wir bieten mit dem Getriebe also nicht nur eine technologische Lösung, sondern auch eine Zukunftsvision.“

Anhand dieses Robotergetriebes wird in der smartfactory@tugraz gezeigt, wie ein mehrstufiger Fertigungsprozess aussehen kann, aus dem ein komplexes Produkt entsteht. Dieses ist in höchstem Grade individualisierbar – bis hin

zu Losgröße 1. Das bedeutet, dass beispielsweise Kunden der Fabrik ein Getriebe jeweils individuell zusammenstellen und konfigurieren können, etwa Bauteile mit unterschiedlichen geometrischen Abmessungen auswählen – und aus dem Fertigungsprozess am Ende viele verschiedene Einzelprodukte hervorgehen.

Agile Fertigung bedeutet: Dem Chip ist es egal, ob ich ihm am Montag sage: „Du bist ein Schraubenzieher.“ und am Dienstag: „Du bist eine Nähmaschine.“

Rudolf Pichler

Alle Schritte des Fertigungsprozesses werden dabei überwacht und die Daten dazu gespeichert, die gesamte Produktion des Getriebes kann nachverfolgt werden. Die Optimierung des Prozesses erfolgt dabei vollautomatisch – erhält etwa eine Maschine mehrere Aufträge gleichzeitig, sorgt eine Software in der Fertigungssteuerung für Strukturierung, damit diese bestmöglich abgearbeitet werden. So demonstriert die smartfactory@tugraz auch, wie Arbeitsschritte in informativischer Hinsicht gut bewältigt werden können.

Begleitend soll außerdem untersucht werden, wie sich komplexe Produktionssysteme auf Menschen auswirken – haben sie Einfluss auf Stress und Anspannung? Denn der Mensch wird immer das agilste Element eines moder-

nen Produktionssystems bleiben: „Wir stellen hier jedenfalls keine menschenlose Fabrik dar“, versichert Rudolf Pichler.

Vision: virtuelle Fabrik

Die smartfactory@tugraz ist nicht die einzige Pilotfabrik im deutschsprachigen Raum. In Wien wurde ein Projekt bereits abgeschlossen, in Linz beschäftigt man sich mit kontinuierlicher Fertigung, in Kapfenberg existiert ebenfalls eine Lernfabrik – und auch in Deutschland gibt es mehrere Initiativen. Ein großes Ziel für die Zukunft ist es, sich mit anderen Standorten zu vernetzen und so eine „virtuelle Fabrik“ zu bilden.

Was die smartfactory@tugraz auszeichnet, ist ihr dezidiertes Fokus auf die Forschung, während andere Lernfabriken ihren Schwerpunkt häufig auf die Lehre legen. Und sie hat ihren Finger am Puls der Zeit: „Die Forschung in der smartfactory@tugraz läuft parallel zu großen disruptiven Prozessen. Was Smart Production betrifft, werden die nächsten Jahre in der Umsetzung entscheidend sein – und wir sind dabei!“, bekräftigt Franz Haas. „Wir haben genau jetzt die Chance, die aktuellste Infrastruktur einzusetzen, die zur Verfügung steht. Wir sind eingebunden in einen tollen Campus und können uns von vielen Seiten Inputs holen. Wir sind sozusagen eine Pilotfabrik der zweiten Generation!“

Mehr Infos: ► www.smartfactory.tugraz.at ■

Industriepartner

Die smartfactory@tugraz dankt ihren Industriepartnern Anton Paar, AVL, B&R, DMG MORI, Festo, GGW Gruber, incubedIT, infineon, Know-Center, Magna, NXP, proALPHA, Siemens, SoliDat, T-Systems, TAGnology, TCM, voestalpine und Zoller.

Der Wegweiser für Ihre Lehre an der TU Graz

Das passende Nachschlagewerk, damit die Lehre an der TU Graz gut gelingt: Das beliebte Booklet „Lehre an der TU Graz – Studienrechtliche Fragen und Antworten“ geht in die 2. Auflage.

Elisabeth Grün

Haben Sie sich schon einmal Fragen wie diese gestellt: Welche Lehrveranstaltungstypen gibt es an der TU Graz und was machen Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter aus? Innerhalb welcher Frist muss ich Prüfungen korrigieren? Wie sollte ich handeln, wenn ich einen Prüfling beim Schummeln bzw. bei der Verwendung unerlaubter Hilfsmittel ertappe?

Im Booklet „Lehre an der TU Graz“ werden die wichtigsten grundlegenden Fragen rund um die studienrechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Lehre an der TU Graz in Form von „Frequently Asked Questions“ beantwortet. Dieses hilfreiche Nachschlagewerk gibt

vor allem neuen Lehrenden die nötige Rechtssicherheit bei der Planung, Organisation und Durchführung der Lehrveranstaltungen, hält aber auch für erfahrene Dozierende wertvolle Hinweise bereit.



Das Booklet beantwortet 80 Fragen rund um die Lehre an der TU Graz.

Im TU4U, dem Intranet der TU Graz, steht das Booklet als Download in Deutsch, Englisch und als barrierefreie Version zur Verfügung. Die aktuelle Fassung beinhaltet bereits die Änderungen des Satzungsteils Studienrecht, die mit 1. Oktober 2018 in Kraft traten.

In Ergänzung zum Booklet wird ein interner Weiterbildungskurs mit dem Titel „Lehre an der TU Graz“ angeboten. In diesem eintägigen Workshop werden die Themen Studienrecht, Urheberrecht, Open Educational Resources und Einsatz digitaler Technologien in der Lehre wie Lernplattformen, LV-Aufzeichnungen und Feedbacktools behandelt. Ziel ist es, insbesondere neuen Lehrenden der TU Graz das Rüstzeug für ein gutes Gelingen ihrer Lehrveranstaltungen mit auf den Weg zu geben und die Lehre als zentrale Säule der Universität zu stärken. ■

Mehr Infos und Kontakt:

Zum Booklet:

► tu4u.tugraz.at/go/booklet-lehre

Zu den Satzungsänderungen:

► tugraz.at/go/studienrecht-änderungen

Möchten Sie mithelfen, das Booklet weiterzuentwickeln? Schreiben Sie Ihre Anregungen an ► vr-lehre@tugraz.at
Es werden gerne weitere Fragen und Antworten aufgenommen.

Brückenkurse für Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Den Studieneinstieg in ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium der TU Graz mithilfe von Mathematik-Brückenkursen meistern.

Martin Ebner, Katharina Salicites

Die ersten Wochen an einer Hochschule stellen für unsere Studienanfängerinnen und Studienanfänger eine zentrale Schnittstelle im Bildungs- und Lebensweg dar. Dies gilt sowohl für Studierende, die direkt nach der Matura an die TU Graz kommen, als auch für jene mit einem verzögerten Studienbeginn. Dieser besondere Abschnitt im „Student Lifecycle“ fand auch unter „Guided Start“ in die Strategie der Lehre der TU Graz Eingang. Ziel des Guided Start ist es, eine strukturierte Eingangssituation und Unterstützungsmaßnahmen während der ersten Semester zu schaffen. So reihen sich auch die Mathematik-Brückenkurse in dieses Handlungsfeld ein. Mathematikkenntnisse sind

eine zentrale Grundlage für die Absolvierung eines technischen oder naturwissenschaftlichen Studiums. Auch in den Institutsgesprächen des Vizerektors für Lehre wurde oftmals auf die essenzielle Bedeutung mathematischer Kenntnisse hingewiesen. So wurden seitens des Vizerektorats Lehre unterschiedliche Möglichkeiten entwickelt, um die Brücke zwischen Schule und Hochschule zu schlagen und mithilfe von Mathematik-Brückenkursen den Studieneinstieg zu erleichtern.

Online- und Präsenzangebote

Auf der Plattform ► www.imoox.at werden zwei Online-Kurse angeboten, mit denen man unverbindlich die Mathematikkenntnisse auffrischen kann (MINT-Brückenkurs Mathematik, Mathe-fit-Kurs). Dieses Angebot kommt vor allem jenen Studienwerberinnen und Studienwerbern zugute, die im Sommer – z. B. aufgrund von Betreuungspflichten oder Arbeit – nicht in Graz sein können, sich jedoch auf ihr Studium vorbereiten

möchten. Da der Kurs zeit- und ortsunabhängig absolviert werden kann, ist es auch im ersten Studiensemester noch nicht zu spät, sich darin zu vertiefen.

Als Ergänzung zu den Online-Kursen wird der Präsenzkurs „Mathe-fit“ angeboten, für den der Mathe-fit-MOOC die Grundlage darstellt. Dieser Kurs beginnt in der zweiten Septemberhälfte, in der die meisten Studierenden schon in Graz sind, und vermittelt weitere Grundlagen für einen erfolgreichen Start ins Studium.

So wird durch Online- und Präsenzangebote das bereits ausgezeichnete Angebot der Lehrveranstaltung „Mathematik 0“ unterstützt. ■



Online-Kurse erleichtern den Einstieg ins Studium.

Trend nach oben: die TU Graz in internationalen Rankings

Universitäts-Rankings gelten als wichtiges Instrument für die internationale Positionierung von Universitäten. Die TU Graz hat ihre Ergebnisse in relevanten Rankings in den letzten Jahren auffallend verbessert. Und das hat viele Gründe.

Barbara Gigler

Bei aller Kritik, die oft an der Relevanz von Universitäts-Rankings geübt wird, beeinflussen sie doch die öffentliche Debatte über das Hochschul- und Wissenschaftssystem. Gerne werden Rankingergebnisse als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zu Studienort, Karriereplanung, zu Kooperationen oder Investitionen herangezogen. Umso erfreulicher, dass sich die TU Graz in relevanten Rankings zuletzt immer besser platziert.

Die TU Graz hat sich in einer strategischen Annäherung an das Thema Universitäts-Rankings für die gezielte und aktive Teilnahme an ausgewählten internationalen Rankings entschieden. „Unser Ziel war es, in all diesen Rankings auf die Plätze zu kommen“, erklärt Manuela Berner, Assistenz des Rektors im Bereich Statistik und empirische Analysen und verantwortlich für die Optimierung der Kennzahlen und Datendefinitionen. „Der Erfolg gibt uns recht“, so Berner, „die TU Graz weist heute in allen strategisch ausgewählten Rankings nennenswerte Ergebnisse auf.“ Erst kürzlich sorgte die Veröffentlichung des Shanghai Subject Ranking für Aufsehen: Wurde die TU Graz doch im Fach Computer Science & Engineering in der Ranggruppe 76–100 gelistet, was gegenüber 2017 (Ranggruppe 201–300) eine deutliche Verbesserung und somit eine wahre Top-Platzierung darstellt. Auch im Fach Electrical & Electronic Engineering ist die TU Graz mit der Ranggruppe 101–150 sehr gut platziert.

TU Graz im Spitzenfeld

U-Multirank wartet nicht mit einer Rangliste auf, sondern widmet sich den vielen Dimensionen von Hochschulen – Forschung, Studium und Lehre, Wissenstransfer, internationaler Orientierung und regionalem Engagement – und bewertet diese nach 29 Indikatoren einzeln zwischen „sehr gut – A“ und „schwach – E“. Im aktuellen Ranking erreicht die TU Graz nicht weniger als 10 A- und 10 B-Platzierungen und ist damit die



bestplatzierte heimische Universität. In den Dimensionen Wissenstransfer, Forschung und Internationales kommt die TU Graz auf überdurchschnittlich viele Top-Platzierungen und liegt im direkten Vergleich mit internationalen technischen Universitäten wie TU München, RWTH Aachen oder Tongji University im absoluten Spitzenfeld. Rektor Harald Kainz zeigt sich hocheifrig über die positive Tendenz: „Forschende und Lehrende der TU Graz leisten großartige Arbeit und unsere Strategie, die TU Graz entlang der Schwerpunkte Internationalisierung, Profilbildung in der Forschung und Vernetzung mit der Industrie zu positionieren, geht voll auf. Das spiegeln die Platzierungen in den verschiedensten Rankings wider.“

Für wissenschaftlichen Output und Kollaboration ist auch das CWTS Leiden Ranking ein guter Gradmesser. Als bibliometrisches Ranking ist seine zentrale Kenngröße die Zitationsrate, wie häufig also Publikationen von anderen Forschenden explizit zitiert werden. Beim Anteil der Publikationen unter den topzitierten ein Prozent hat die TU Graz in den letzten drei Jahren massiv zugelegt: Nach Rang 518 in 2016 und Rang 338 in 2017 liegt sie 2018 bereits auf Rang

237. Sie rangiert damit etwa gleichauf mit der RWTH Aachen und vor der TU München. Beim Anteil der Publikationen unter den zehn Prozent Topzitierten liegt die TU Graz auf Rang 359. Bei den Kollaborations-Indikatoren des Leiden Ranking punktet die TU Graz beim „Anteil der Co-Publikationen mit der Industrie“ und verbessert sich von Weltrang 12 (entspricht Europarang 5) im Jahr 2017 auf Weltrang 6 (entspricht Europarang 3) im Jahr 2018. Im diesjährigen QS-World-University-Ranking verzeichnet die TU Graz ebenfalls einen starken Anstieg und liegt aktuell auf Rang 363 (zuletzt noch Ranggruppe 501–550) und im Times Higher Education World University Ranking (THE) 2019 platziert sich die TU Graz weiterhin stabil in der Ranggruppe 401–500. ■

Weiterführende Links:

- Richtlinie zur Affiliation: tu4u.tugraz.at/go/affiliation
- Bedeutung von Hochschulrankings: uniko.ac.at/projekte/rankings

Kontakt:

- Manuela Berner
- manuela.berner@tugraz.at

Neue Kommunikations-Services für die Wissenschaft

Als Teil des Change-Management-Projektes Serviceorientierte Leistungspartnerschaft erarbeitet die OE Kommunikation und Marketing neue Kommunikationsangebote mit unmittelbarem Nutzen für Forschende.

Barbara Gigler

Wie kommuniziere ich erfolgreich meine Leistungen in Forschung und Lehre? Wie verbessere ich den Außenauftritt von Institut, Fakultät oder FoE? Fragen, die sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler häufig stellen. In vielen Fällen hat die Abteilung Kommunikation und Marketing eine Antwort und hilft, den Kommunikationsbedarf zu decken, sei es bei Öffentlichkeitsarbeit, Grafikservices, Online-Kommunikation, Webconsulting und vielem mehr.

Im Zuge des Change-Management-Projektes Serviceorientierte Leistungspartnerschaft ging es nun darum, nach Bedarfserhebung mit der betroffenen Zielgruppe zum Nutzen der For-

schenden weitere Kommunikations-Services für das Portfolio der Abteilung zu entwickeln. Services, die Forschende entlasten und einen Mehrwert bieten: darunter ein Leitfaden zu „Communication und Dissemination in Projektanträgen“. Ein starker Kommunikations- und Disseminationsplan erhöht die Chancen auf Förderung und der Leitfaden gibt wertvolle praxisrelevante Tipps für Kommunikationsmaßnahmen und Zielgruppenansprache in allen Phasen eines Projektes.

Maßgeschneiderte Strategien und Kommunikationsangebote

Auch individuelle Beratung und Coachings zur Vorbereitung auf externe Kommunikationsaufgaben oder zum effizienten Umgang mit Formaten wie sozialen Medien werden angeboten. Geht es um die Stärkung des Außenauftritts von Institut oder Fakultät, so ist die OE Anlaufstelle für maßgeschneiderte Marketingkonzepte und Maßnahmenplanungen, ein Service, das vom Graz Center of Computational Engineering ebenso in Anspruch genommen wird wie von der Fakultät für Informatik

und Biomedizinische Technik, dem NAWI Graz Geozentrum und anderen. Bis zum Projektende in wenigen Monaten gibt es auch noch erweiterte Online-Grafikvorlagen zum Einsatz etwa bei Veranstaltungen. Dieses und alle anderen Angebote stehen dann im neuen und verbesserten Servicebereich im Intranet zur Verfügung.



© Lunghammer – TU Graz

Ihr One-Stop-Shop in allen Belangen der internen und externen Kommunikation: das Team der OE Kommunikation und Marketing.

Die OE Kommunikation und Marketing freut sich auf viele Anfragen unter

► kommunikation@tugraz.at ■

E-Learning: Frau Ida, Herr Felix und die Handkassa

Nun ist es so weit, die neuen E-Learning-Videos zum Thema „Führung von Kassen“ sind online und ab sofort mit Ihrem TUGRAZonline-Account im TeachCenter abrufbar.

Elisabeth Meißner

Sie haben die für Sie neue Aufgabe bekommen, eine Handkassa zu führen, und sind sich in einigen Fragestellungen noch unsicher? Sie führen schon länger eine Handkassa und wollen Ihr Wissen dazu updaten? Dann melden Sie sich noch heute mit Ihrem TUGRAZonline-Account unter ► <https://tc.tugraz.at/aps> im TeachCenter an und steigen Sie in den Kurs OE Finanzen und Rechnungswesen ein. Sehen Sie sich ein oder mehrere Videos zum Thema „Führung von Kassen“ an und lernen Sie dabei Frau Ida und Herrn Felix als neue Kassenverantwortliche der TU Graz kennen. Natürlich können

Sie auch über TU4U zu den Videos gelangen: ► <https://tu4u.tugraz.at/go/rewe-anleitungen>



© Feiertag – TU Graz

Das Team der Videoproduktion v. l. n. r.: Christine Möstl, Michaela Haselbacher-Berner (Frau Ida), Ypatios Grigoriadis, Elisabeth Meißner, Walther Nagler, Maria Haas, Antonia Manhartsberger.

Erstmals wurden acht Videos zu vorerst einer Richtlinie (Richtlinie zur Führung von Kassen) von Change Management in Kooperation mit der OE Finanzen und Rechnungswesen und der OE Lehr- und Lerntechnologien produziert. Diese sollen ein zusätzliches Angebot zur bestehenden Richtlinie darstellen. Sie bilden die FAQs zum Thema „Führen von Handkassen“ ab und geben Ihnen die Möglichkeit, sich orts-

und zeitunabhängig selbstständig in Lerninhalte einzuarbeiten und Fragen eigenständig zu beantworten. Großer Wert wurde dabei darauf gelegt, oftmals komplexe Fachinhalte so zu vermitteln, dass sie gut verständlich und in relativ kurzen Sequenzen abrufbar sind, wobei die Lebendigkeit und der Humor nicht zu kurz kommen durften. Dafür sorgen Frau Ida und Herr Felix, die Sie durch die Tücken der Handkassa begleiten. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, Ihr Wissen zu überprüfen und ein kurzes Quiz zu absolvieren. Dies ist selbstverständlich freiwillig – die Ergebnisse sind anonym und werden auch nicht gespeichert oder weiterverarbeitet.

Ein großes Dankeschön gilt Michaela Haselbacher-Berner (Institut für Städtebau) und Stefan Janisch (Lehr- und Lerntechnologien) für die Verkörperung von Frau Ida und Herrn Felix als neue Kassenverantwortliche der TU Graz.

Viel Vergnügen beim Ansehen und Lernen! ■

Globetrotter mit Vorliebe für Elektromotoren

Peter Gangl forscht seit einem Jahr an der TU Graz darüber, wie sich die Form und die Topologie von Elektromotoren optimieren lassen, und hat zuvor für seine Dissertation zum Thema zahlreiche Preise erhalten.

Victoria Graf

Als nach einem heißen Sommer das Leben an der TU Graz wieder Fahrt aufnimmt, ist Peter Gangl gerade eben von einer Kanada-Reise zurückgekehrt: „Ich war mit einem Campervan an der Westküste unterwegs, so ist man wirklich unabhängig.“ Er spürt noch ein wenig die Nachwehen des Jetlags, doch das merkt man ihm nicht an, wenn er voller Begeisterung über sein Forschungsgebiet berichtet: die Form- und Topologieoptimierung von Elektromotoren.

Seit gut einem Jahr ist der Jungwissenschaftler an der TU Graz am Institut für Angewandte Mathematik beschäftigt und setzt hier die Forschungen fort, die er an der Johannes-Kepler-Universität in Linz mit seiner Dissertation begonnen hat. „Ein wenig vermisse ich Linz schon, ich habe viele Kontakte dort. Dennoch gefällt mir Graz sehr gut: Während sich in Linz das Universitätsleben am Stadtrand abspielt, brauche ich hier nur vor die Bürotür zu treten und bin mitten im Zentrum“, erzählt Gangl. Lange hat es den 30-Jährigen bislang noch nie an einem Ort gehalten, sein Studium wurde von Auslandsaufenthalten in Schweden, Deutschland und Frankreich geprägt – von den dabei geknüpften Kontakten profitiert er noch heute und tauscht sich gerne länderübergreifend mit Kolleginnen und Kollegen über seine Forschung aus.

Die perfekte Anzahl von Löchern

„Die entscheidende Fragestellung ist: Wie kann ich die Form und die Anzahl der Löcher in bestimmten Elementen in einem Elektromotor ändern, um diesen zu optimieren – damit er zum Beispiel effizienter ist oder ein höheres Drehmoment erreicht?“ Darin liegt eine der Herausforderungen der Arbeit und Peter Gangl verwendet Ansätze aus verschiedensten mathematischen Bereichen, um der Lösung des Gesamtproblems näherzukommen. Er berechnet für die mathematischen Optimierungsprobleme die entsprechenden Ableitungsinformationen

und findet so die bestmöglichen Designs für Elektromotoren.

Bislang geschieht dies nur in der Theorie, denn Faktoren wie die mechanische Stabilität oder Temperaturveränderungen des Motors werden in seinen Berechnungen ausgeblendet. Doch in der Zukunft liegt ein Schwerpunkt auf der Produzierbarkeit – wie können Motoren unter der Bedingung optimiert werden, dass sie sich tatsächlich herstellen lassen und den tagtäglichen Anforderungen standhalten?

Peter Gangls Dissertation hat für einen regelrechten Preisregen gesorgt – so erhielt der Sub-auspiciis-Promovierte dafür etwa den Studienpreis der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft, den Anile-Preis des European Consortium for Mathematics in Industry und den Richard C. DiPrima Prize der Society for Industrial and Applied Mathematics. Auch Unternehmen zeigen Interesse an der Arbeit des Forschers. „Die Auszeichnungen freuen mich natürlich und es ist auch sehr motivierend zu sehen, dass die Dissertation nicht einfach im

Regal verstaubt. Aber darauf will ich mich nicht ausruhen, sondern nach vorne schauen – Pläne gibt es genug.“

Premiere: eigene Lehrveranstaltungen

Spannend war es für Peter Gangl, an der TU Graz seine ersten selbstständigen Vorlesungen zu halten. „Die Vorbereitung hat zu Beginn mehr Zeit in Anspruch genommen als gedacht, aber ich habe die Lehrveranstaltungen sehr genossen – es macht mir Spaß“, schmunzelt Gangl, der im kommenden Sommersemester eine Spezialvorlesung zu seinem Forschungsthema halten wird.

Neben dem Reisen ist für Peter Gangl auch Fußball ein Hobby, das er trotz räumlicher Distanz zu seinem Heimatverein nicht aufgibt: „Ich spiele immer noch im Fußballverein Suben in Oberösterreich, sofern es die Zeit erlaubt.“ Und auch in Graz sportelt Gangl, so viel es geht – ob Laufen oder Volleyball, wählerisch ist er dabei nicht: Hauptsache, der Motor läuft! ■



Peter Gangl skizziert einen Elektromotor: „This is where the magic happens!“

TU Austria Innovations-Marathon: 24 Stunden Ideen nonstop

Acht Aufgaben, acht Studierenden-Teams und 24 Stunden durchgehend Zeit: Aus diesen Zutaten entstanden im Rahmen des TU Austria Innovations-Marathons in Alpbach Lösungskonzepte für reale Aufgabenstellungen aus Unternehmen.

Barbara Gigler

Durchmachen für innovative Ideen: Der 4. TU Austria Innovations-Marathon stellte auch heuer wieder 40 Studierende vor eine Herausforderung. Gemeinsam mit dem Organisationsteam der TU Austria, dem Verbund der drei österreichischen technischen Universitäten TU Graz, TU Wien und Montanuniversität Leoben, haben die Unternehmenspartner reale Herausforderungen als Aufgabenstellungen formuliert. Die Aufgaben stellten in diesem Jahr die Unternehmenspartner AVL, Constantia Flexibles, Energie Steiermark, Philips, Liebherr, Logicdata, Magna, voestalpine.

Einen Tag und eine Nacht lang wälzten die Studierenden im eigens präparierten Arbeitsraum im Alpbacher Kongresszentrum Ideen, diskutierten Lösungsansätze und arbeiteten Konzepte aus. Betten gab es keine, dafür bequeme Sitzsäcke, gesunde Snacks, jede Menge Flipcharts, bunte Haftnotizzettel und diverse Materialien für den spontanen Prototypenbau. Um ihren Platz beim Innovations-Marathon mussten sich die Studierenden aus über 20 Ländern vorab bewerben. Entsprechend ihrer Studienrichtung, ihren persönlichen Interessensgebieten und sozialen Kompetenzen wurden sie in Teams eingeteilt.

1.000 Ideen und eine Lösung

Über 1.000 Ideen wurden geboren, acht davon wurden ausgefeilt und genau 24 Stunden nach dem Startschuss am 23. August um 9 Uhr den Unternehmenspartnern und Gästen präsentiert. Die Auftraggeberinnen und Auftraggeber aus der Industrie zeigten sich beeindruckt von den Ergebnissen und nahmen frische Inputs mit; die etwas erschöpften Studierenden waren stolz ob der eigenen Innovationskraft. Vor Ort einen Eindruck von den beeindruckenden Leistungen der Innovationsteams machten sich neben TU Graz-Rektor Harald Kainz, TU Wien-Rektorin Sabine Seidler, Rektor der Montanuniversität Leoben Wilfried Eichlseder unter an-

derem die Bundesminister Heinz Faßmann und Norbert Hofer, die steirische Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, der Vorsitzende des Rats für Forschung und Technologie Hannes Androsch, Forum-Alpbach-Präsident Franz Fischler und der Generalsekretär der Industriellenvereinigung Christoph Neumayer.

Das Konzept Innovations-Marathon

Ein Innovations-Marathon gliedert sich in drei Phasen: Mit dem Start-Gong erfahren die Teams, an welcher Fragestellung sie arbeiten werden – die rund zehnstündige Analysephase beginnt. Darauf wird besonders großer Wert gelegt. Nicht selten ist ein vermeintlich technisches Problem bei näherer Betrachtung eher ein Kommunikations- oder Designproblem. Am Ende der Analysephase formulieren die Teams die Aufgabenstellungen gemeinsam mit den Unternehmenspartnern neu, dann folgt die Inku-

bationsphase: Die Studierenden verlassen ihre Arbeitsplätze, lenken sich von der Fragestellung ab und geben ihrem Unterbewusstsein die Möglichkeit, die große Informationsmenge zu verarbeiten. Die Lösungsphase kann beginnen: Die Teams sind tief in ihre Themen eingetaucht, generieren möglichst viele Ideen und arbeiten fokussiert an konkreten Lösungskonzepten.

„Aus Unternehmenssicht sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heutzutage möglichst viel Kreativität mitbringen. Nur wenige haben jedoch einen professionell geführten Kreativprozess miterlebt. Die Erfahrungen beim Innovations-Marathon geben den Studierenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Zuversicht, künftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern“, so erklärt Mario Fallast, Projektleiter des TU Austria Innovations-Marathons und Mitarbeiter des Forschungs- und Technologie-Hauses, das Erfolgsgeheimnis des Events. ■



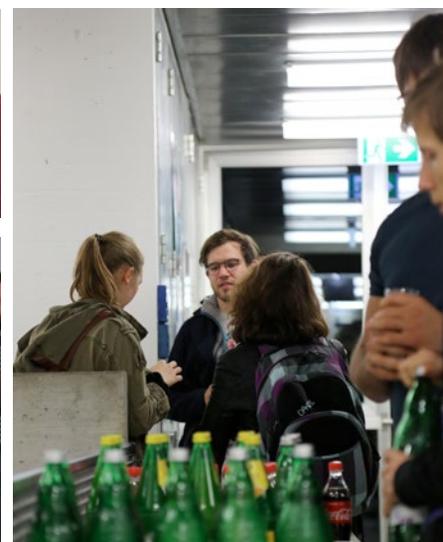
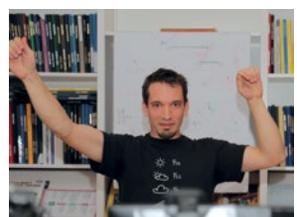
Durchmachen für innovative Ideen: Das war der 4. Innovations-Marathon der TU Austria.



Stauende Gesichter bei der Open Lab Night

Die Open Lab Night des Instituts für Computer Graphik und Wissensvisualisierung lockte Anfang Oktober zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf den Campus Inffeldgasse.

Bei Pizza und Limo wurde gefachsimpelt, ausprobiert und gestaunt. Das vielfältige Angebot unterhielt Leute vom Fach ebenso wie Kinder, die an interaktiven Stationen die Faszination Technik erleben konnten.



Very Good News

Erfolgreiche Summer School

Im September fand im Rahmen einer Personalentwicklungsinitiative die erste TU Austria Summer School Doc+ an der TU Wien statt. Bei diesem Kooperationsprojekt der TU Wien, der Montanuniversität Leoben und der TU Graz hatten Dissertant/innen die Möglichkeit, sich intensiv dem Schwerpunktthema „Scientific Writing“ zu widmen. Zusätzlich wurde durch Teambuilding-Elemente die Teamfähigkeit gefördert. Die Teilnehmer/innen waren durchwegs begeistert, da sie neben dem inhaltlichen Schwerpunkt auch vom Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Kolleg/innen profitierten.

Denkende Produktionssysteme

Produkte und Produktionssysteme der Zukunft werden „denken“. Das ist die Vi-

sion des neuen COMET-Kompetenzzentrums Pro²Future (Products and Production Systems of the Future). 24 führende österreichische Industrieunternehmen betreiben in Kooperation mit TU Graz, JKU und TU München sowie internationalen Forschungseinrichtungen das weltweit erste Forschungszentrum, das sich mit kognitiven Produkten und kognitiven Produktionssystemen beschäftigt, um die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine zu optimieren. Im September wurde das 2017 gegründete Zentrum mit Standorten in Graz, Linz und Steyr eingeweiht.

Tipps zur Kommunikation

In der Beurteilung von Förderanträgen wird den Themen Kommunikation und Dissemination immer mehr Wert beigemessen. Forschenden, die sich näher mit diesem Thema aus-

einandersetzen wollen, bietet der neue Leitfaden „Communication & Dissemination“ ein kompaktes Informationspaket mit praxisnahen Tipps und Tricks. Der Leitfaden steht im Intranet TU4U im Bereich „Formulare & Downloads“ bereit.

Der Roboter als Tankwart

Eine Weltneuheit präsentierten Forschende der TU Graz gemeinsam mit Industriepartnern: den Prototyp eines robotergesteuerten CCS-Schnellladesystems für Elektrofahrzeuge. Das automatisierte konduktive CCS-Komfortladesystem ist für Standard- und Normladestecker von E-Fahrzeugen konzipiert und ermöglicht erstmals auch das serielle Laden von Fahrzeugen in unterschiedlichen Parkpositionen.

Haben Sie gewusst, ...

... dass vor 30 Jahren der Mathematiker Alexander Aigner verstarb?

Bernhard Reismann

Alexander Aigner wurde am 18. Mai 1909 in Graz geboren. Er maturierte am Akademischen Gymnasium in Graz und begann, als mathematisches Ausnahmetalent geltend, im Wintersemester 1928/29 ein Studium der Mathematik und Physik an der Grazer Karl-Franzens-Universität. Dort erlangte er am 25. Oktober 1934 die Lehrbefähigung für Mathematik und Physik als Hauptfächer an Mittelschulen und absolvierte im Anschluss sein Probejahr am Grazer Akademischen Gymnasium.

Als Lehrer durch die Zeitumstände arbeitslos, absolvierte er in der Folge ein Doktoratsstudium beim bekannten Wiener Mathematiker Tonio Rella und wurde mit seiner Dissertation „Mathematische Behandlung des Einsiedlerspieles in der Ebene und im Raum“ am 6. Juni 1936 an der Karl-Franzens-Universität zum Dr. phil. promoviert.

Wirken an der TU Graz

Im Jänner 1940 erhielt Aigner zunächst eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft an der 2. Lehrkanzel für Mathematik für Bau- und Vermessungsingenieure der Technischen Hochschule in Graz und wurde im Oktober 1940 zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt. Am 1. Juni 1941 wurde er zum Wehrdienst bei der Flak eingezogen und arbeitete wenig später an der Entzifferung ausländischer Chiffriersysteme. Er geriet zu Kriegsende als Obergefreiter in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 3. September 1945 nach Graz zurückkehrte. Sofort nahm er seine Arbeit als Hochschulassistent an der Technischen Hochschule in Graz wieder auf.

Im Sommer 1947 wurde Alexander Aigner zusätzlich zum Privatdozenten für Mathematik an der Universität Graz bestellt, wo er sich soeben habilitiert hatte, blieb der Technischen Hochschule aber noch bis zum Ende des Sommersemesters 1950 als Assistent erhalten. An der Karl-Franzens-Universität stieg Alexander Aigner im Jahr 1957 zum a. o. Professor für Mathematik auf, wurde dort 1969 ordentlicher

Universitätsprofessor und bekleidete den Lehrstuhl bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1979, wobei sein Hauptfach stets die Zahlentheorie blieb. Im Studienjahr 1961/1962 arbeitete Aigner noch einmal kurz als Lehrbeauftragter für Mathematik II an der Technischen Hochschule Graz.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Alexander Aigner auch als Schriftsteller und Literat tätig. Nach zwei Gedichtbänden veröffentlichte er im Jahr 1978 eine Sammlung heiterer mathematischer Gedichte unter dem Titel „Tangenten an den Frohsinn“.

Am 7. Juni 1988 verstarb Alexander Aigner in Graz, er wurde am Grazer Zentralfriedhof beigesetzt.



© Archiv der TU Graz

Alexander Aigner, Porträtfoto aus dem Jahr 1947.

Der ULV im Blick

Seit 1956 ist der Verband des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der österreichischen Universitäten, kurz ULV, unermüdlich und unentgeltlich für seine Mitglieder im Einsatz. Möchten auch Sie beim ULV mitmachen? Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Wolfgang Dokonal

Ist Ihnen der Verband des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals der österreichischen Universitäten, kurz ULV, bekannt? Der Verband (ursprünglich Universitätslehrerverband, daher die Abkürzung ULV) wurde 1956 gegründet. Seine Tätigkeit, die nicht auf Gewinn gerichtet und parteipolitisch unabhängig ist, dient der Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen seiner Mitglieder.

Aufgaben des ULV

Der ULV entsendet Personen in universitäre Gremien wie z. B. den Senat und den Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal. Daneben berät der ULV seine Mitglieder, vernetzt das wissenschaftliche Personal intern an der TU Graz, aber auch bundesweit, und macht Lobbying für die Interessen des wissenschaftlichen Personals in Politik und Gesellschaft. Weiters bietet der Verband seinen Mitgliedern eine Rechtsschutzversicherung in dienstrechtlichen Angelegenheiten sowie die Möglichkeit,

Privatfahrzeuge für Dienstreisen kurzfristig Vollkasko zu versichern.

Neuer Vorstand und neuer Fokus

Für die Funktionsperiode 2018 bis 2020 des Lokalverbandes des ULV an der TU Graz wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ziel ist es, durch neue Schwerpunkte und durch verstärkte Serviceorientierung den Verein stärker in das Bewusstsein des wissenschaftlichen Personals zu rücken.

Insbesondere für die Zielgruppe des jungen wissenschaftlichen Personals bieten wir ein erweitertes Serviceangebot an und bieten Hilfestellungen zu den Themen Mitarbeit in Kommissionen, zeitliche Rahmenbedingungen – wie lassen sich etwa Dissertation, Studium und Anstellung gut verbinden? –, Aufgaben von Schriftführerinnen und -führern, Durchführung von Dissertationen u. v. m. an.

Am 11. Dezember findet in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung (Rektor Kainz ist unser

prominentestes Mitglied) eine Informationsveranstaltung für unsere jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt, dafür konnten wir unter anderem auch unseren neuen Universitätsrat Günther Löschnigg von der Karl-Franzens-Universität gewinnen.

Außerdem wurde die gute Zusammenarbeit zwischen dem ULV und der TU Graz durch eine gemeinsame Vereinbarung gestärkt, die TU Graz begrüßt und unterstützt die Tätigkeit des ULV ausdrücklich. ■

Haben wir Ihr Interesse geweckt und möchten Sie Mitglied beim ULV werden? Dann schreiben Sie eine formlose Mail an Wolfgang Dokonal ► dokonal@tugraz.at

Sie bekommen weitere Infos zugeschickt. Der Lokalverband des ULV an der TU Graz freut sich auf viele weitere Mitglieder und Interessierte.



Der neue Vorstand des ULV-Lokalverbandes an der TU Graz (v. l. n. r.): Otto Leibniz (stellv. Vorsitzender), Hermann Schranzhofer (stellv. Kassier), Jakob Woisetschläger (Schriftführer), Wolfgang Dokonal (Vorsitzender), Helmut Woschitz (stellv. Vorsitzender), Corina Klug (stellv. Schriftführerin), Brigitte Bitschnau (Kassierin).

Führungs-Lounge: Veranstaltungsreihe startet

Die von der Steirischen Hochschulkonferenz neu initiierte Personalentwicklungsinitiative Führungs-Lounge bietet in den nächsten zwei Jahren unterschiedliche Gelegenheiten, sich mit dem Thema Führung zu beschäftigen.

Bianca Fink

Unter dem Motto „voneinander hören – voneinander lernen“ bietet die Führungs-Lounge Einblicke in die Führungsverständnisse der unterschiedlichen Hochschulen, inspirierende Impulse durch hochschulexterne Führungspersönlichkeiten und -expert/innen sowie den Austausch zu unterschiedlichen Führungsthemen. Hierzu nützt diese Veranstaltungsreihe Abendveranstaltungen in Form von Vorträgen, die für alle Mitarbeiter/innen der steirischen Hochschulen offenstehen, und vertiefende Workshops für Führungskräfte. Die Themen reichen dabei von Führen im kreativen Bereich

über Positive Leadership bis hin zum Management von Veränderungen.

Umfangreiches Programm

Die Auftaktveranstaltung ging bereits im September erfolgreich an der Medizinischen Universität Graz über die Bühne und lieferte interessante Impulse von Hellmut Samonigg, Elmar Pichl und Sabine Herlitschka. Die nächsten Veranstaltungen im Rahmen der Führungs-Lounge finden am 22. November an der Kunstuniversität Graz statt und stehen ganz im Zeichen von Führung im kreativen Bereich.

An der TU Graz macht die Führungs-Lounge am 28. Mai 2019 halt. Dann wird unter anderem Helmut List im Rahmen seines Vortrags über visions- und strategierorientierte Führung am Beispiel der AVL List GmbH aufzeigen, wie mit langfristig ausgerichteter Führungsarbeit eine herausragende Erfolgsgeschichte Realität werden kann. Zusätzlich findet ein Workshop zum Thema „visions- und strategierorientierte Führung im Kontext Hochschule“ statt, in dem unter

anderem Methoden und Instrumente zur Operationalisierung der Vision sowie Maßnahmen zur Strategieumsetzung vorgestellt werden.

Nützen Sie die Führungs-Lounge und holen Sie sich interessante Impulse zum facettenreichen Thema Führung! ■



© Vege – fotolia.com

Mehr Infos:

- ▶ tu4u.tugraz.at (Für Bedienstete → Meine Führungsaufgaben → Initiativen und Angebote für Führungskräfte → Führungs-Lounge)
- ▶ steirischerhochschulraum.at/projekte/fuehrungs-lounge

„Learning to code@TU Graz“ für Personen mit Fluchthintergrund

Die TU Graz erweitert das Bildungsangebot der MORE-Initiative um einen Basiskurs im Programmieren für geflüchtete Frauen und Männer.

Martin Ebner, Wolfgang Slany, Elisabeth Tomaselli

Am 3. Oktober erfolgte der Startschuss des ersten Durchgangs von Learning to code@TU Graz für Personen mit Fluchthintergrund. Ziel des Kurses ist es, ein grundsätzliches Verständnis für die Programmierung und damit eine erste informatische Grundbildung zu erhalten: Durch eine einfache und visuelle Benutzeroberfläche wird eine spielerische Umsetzung eigener Ideen direkt am Handy ermöglicht.

Erstellt wurden die Inhalte von der OE Lehr- und Lerntechnologien in Zusammenarbeit mit dem Institut für Softwaretechnologie und dem hier angesiedelten Catrobat-Team von Wolfgang Slany. Dieses entwickelte u. a. die App Pocket

Code und beschäftigt übrigens auch einen asylberechtigten Mitarbeiter aus Syrien.



Im Rahmen der MORE-Initiative können geflüchtete Frauen und Männer am Programmierkurs teilnehmen.

Learning to code@TU Graz wird als fünfwöchiger Onlinekurs auf der Plattform iMooX angeboten. Dieser ist über beliebige Endgeräte (wie z. B. Smartphones) durchführbar und wird von einem wöchentlichen Präsenzseminar – nach dem didaktischen Prinzip des Inverse Blended Learning – begleitet. Im Seminar werden die Teilnehmer/innen von Maria Grandl unterstützt, die die gestellten Aufgaben betreut und für Fragen zum Lernstoff zur Verfügung steht. Maria

Grandl dissertiert am Institute of Interactive Systems and Data Science zum Thema informatische Grundbildung und Maker Education. Learning to code@TU Graz wird im Rahmen der MORE-Initiative vom Team des Welcome Centers in der OE Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme organisiert und koordiniert.

MORE-Initiative

Die von der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) ins Leben gerufene MORE-Initiative startete 2016 an der TU Graz und ermöglicht geflüchteten Personen mit technischem Hintergrund erste Einblicke in das Studierendenleben. Als außerordentliche Studierende an der TU Graz können sie an ausgewählten Lehrveranstaltungen teilnehmen und nun auch einen Basiskurs im Programmieren absolvieren. Gefördert wird dieses Projekt vom Wiener Ball der Wissenschaften sowie der uniko. ■

! Hier geht's zum Kurs:
▶ www.imoox.at

Servicestelle VIS: Verwaltung – Information – Service

Teach, Present, Publish: English for Academic Purposes

Seit mittlerweile einem Jahr bietet die Servicestelle VIS für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz persönlich und vertraulich Hilfestellung und Unterstützung bei Verwaltungsanliegen aller Art.

Elisabeth Meßner

Ob es um Fragen zu Verwaltungsabläufen, um die Einschulung neuer Verwaltungsmitarbeiter/innen vor Ort oder die Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen geht – Marianne Wolkerstorfer als Ansprechperson für alle zentralen und dezentralen Einrichtungen hat immer ein offenes Ohr für Sie. Gerade die ersten Tage im Job sind nicht immer einfach und es tauchen viele Fragen zu oftmals komplexen internen Abläufen, Richtlinien, speziellen Vorschriften oder unterschiedlichen Tools der TU Graz auf.

Im letzten Jahr gab es rund 130 schriftliche und über 200 telefonische Anliegen, die an die Servicestelle VIS herangetragen und mit großem Engagement in Angriff genommen wurden. Dafür gab es – vor allem vonseiten der Sekretärinnen – viel positives Feedback und Lob für Marianne Wolkerstorfer, die Ihnen auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite steht. ■



Marianne Wolkerstorfer betreut die Servicestelle VIS.

Kontakt:

Servicestelle VIS
Marianne Wolkerstorfer
Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz
Tel.: +43 316 873 6007
▶ wolkerstorfer@tugraz.at

Die TU Graz bietet in Kooperation mit Lehrenden der Montclair State University ein einmaliges Trainingsprogramm für wissenschaftliche Bedienstete aller sieben Fakultäten an, die ihr Englisch perfektionieren möchten.

Birgit Steinkellner

Englisch ist auf dem internationalen Parkett die Verkehrssprache Nummer eins, selbstverständlich auch im universitären Kontext. Mit der Einführung zahlreicher englischsprachiger Masterprogramme an der TU Graz treten neue Herausforderungen in der Lehre auf, es gibt aber auch einen Bedarf, Präsentations- und Schreibfertigkeiten, vor allem für Publikationen auf Englisch, zu verbessern. Die TU Graz bietet ihren wissenschaftlichen Bediensteten die Möglichkeit, ihre Lehr- und Sprachkompetenzen weiterzuentwickeln und zu verbessern.

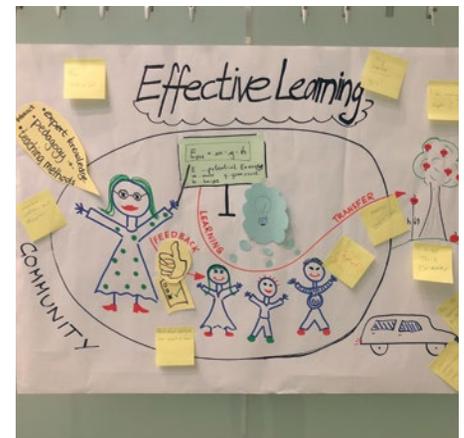
„Teach, Present, Publish: English for Academic Purposes“ (vormals „Teaching in English“) ist ein von der Montclair State University (New Jersey, USA) speziell für wissenschaftliche Bedienstete an Universitäten entwickeltes Trainingsprogramm. Das 3-wöchige Programm, organisiert vom Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme der TU Graz, besteht aus drei Teilkursen:

■ **Essential Spoken English for Instructors:** Entwicklung der mündlichen Sprachkompetenz für die englischsprachige Lehre und Präsentationen

■ **Methodology of Teaching in English:** Unterrichtsmethoden und -strategien für unterschiedliche Lehr- und Lernumgebungen

■ **Academic English Writing Skills in the Natural and Applied Sciences:** Einführung in den Schreibprozess akademischer Texte

Unterrichtet wird das 3-wöchige Trainingsprogramm im Juli jeweils von Montag bis Donnerstag von drei Professor/innen der Montclair



© Roxane Koitz-Hristov

Im Trainingsprogramm „Teach, Present, Publish: English for Academic Purposes“ können Sie Ihre Englischkenntnisse verbessern.

State University, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur das theoretische Wissen bestens aufbereitet vermittelt, sondern auch einen interaktiven Lehr- und Lernraum mit Fokus auf Praxis kreieren. Seit 2012 haben bereits 135 wissenschaftliche Bedienstete der sieben Fakultäten der TU Graz das Trainingsprogramm „Teach, Present, Publish: English for Academic Purposes“ absolviert und Gelerntes in ihren Lehrveranstaltungen auf Englisch, beim Publizieren von Beiträgen in internationalen Fachzeitschriften und bei Präsentationen ihrer Forschung auf internationalen Konferenzen umgesetzt. Finanziert wird das Programm aus Mitteln für Internationalisierung der TU Graz und ist bei Absolvierung aller drei Teilkurse für wissenschaftliche Bedienstete unserer Universität kostenlos. Außerdem bietet das Programm Raum, sich mit Kolleg/innen von anderen Instituten bzw. Fakultäten auszutauschen und zu vernetzen. ■

Die Ausschreibung für das Programm im Juli 2019 wird im Frühjahr des kommenden Jahres an alle wissenschaftlichen Bediensteten per E-Mail versendet. Weitere Informationen zum Programm und die Bewerbungen finden Sie im TU4U.

Lesen Sie dazu auch den Blogeintrag „Talking about ... Englisch für akademische Zwecke“ von Roxane Koitz-Hristov.

TU Graz Alumni Chapter Suisse zu Gast bei CERN

Im Frühjahr besuchte das Alumni Chapter Suisse die weltberühmte Forschungsstätte CERN. Cornelia Kawann, die Leiterin der Alumni-Außenstelle in der Schweiz, berichtet über dieses ganz besondere Erlebnis.

Cornelia Kawann

Ich kann es noch gar nicht glauben. Gerade eben standen wir noch im Empfangsgebäude des ATLAS-Experiments und bestaunten das wunderbare wandhohe Foto – und jetzt wird es Wirklichkeit. Gleich geht es los: Die 35 Mitglieder des Chapters Suisse der TU Graz und ich nehmen uns einen Helm, steigen in den Lift und ab geht es über 30 Stockwerke nach unten zum ATLAS-Teilchendetektor. Dieser ist eines der vier Groß-Experimente, die sich an den Kreuzungspunkten zweier Protonenstrahlen des nahezu 30 km langen unterirdischen LHC-Beschleunigerrings befinden.

Es gibt davon ja immer wieder Bilder in Zeitschriften und im Fernsehen, aber wenn man dann wirklich davor steht, ist es einfach beeindruckend: die Größe, die Farben – alles einfach unbeschreiblich – und tief drinnen ist das sagenumwobene Higgs-Boson im Jahre 2012 nachgewiesen worden. Wenn man dort steht, kann man sich das gar nicht vorstellen, dass es dieses „God particle“, das Masse erst entstehen lässt, tatsächlich gibt. Welch ein Meilenstein für all die Forscherinnen und Forscher hier, die seit Jahr und Tag nach diesem Teilchen suchten.

Ein weiteres Highlight ist der Besuch in der Antimatter Factory mit dem Antiprotonen-Entschleuniger (Antiproton Decelerator, AD). Das klingt nicht nur sehr spannend, sondern ist es auch. Diese ist in doppelter Hinsicht ein Komplement und Kontrapunkt zu ATLAS: Hier werden die Antiprotonen abgebremst und nicht beschleunigt. Daher ist die Intensität eher gering. Wenn ein Antiproton mit einem Proton kollidiert, zerstrahlt ein Großteil davon zu Energie. Dieses Phänomen fand auch im Film „Angels and Demons“ („Illuminati“) von Dan Brown seinen Niederschlag. Der Film wurde allerdings nicht in der AD-Halle gedreht, sondern in einer eindrucksvolleren, unterirdischen Halle des Large Hadron Colliders.

Das umfassende Programm wird mit Besuchen in der Magnet Factory, im SC-Museum,



Cornelia Kawann, Leiterin des TU Graz Alumni Chapter Suisse.

in dem sehr anschaulich die Geschichte des CERN dargestellt ist, sowie in der Ausstellung „Microcosm“ abgerundet. Unser Besuch wur-

de von Werner PirkI, einem CERN-„Veteranen“ (seit 1967 beim CERN), mit großer Sachkenntnis vorbereitet. Das CERN selbst ist ein sehr weitläufiger Komplex, teils in der Schweiz, teils in Frankreich gelegen. Der Transport zwischen den Besichtigungen erfolgte im Bus, an den einzelnen Etappen standen Expertinnen und Experten für detaillierte Erklärungen bereit.

Was machte den Besuch beim CERN so einmalig? Einmal der Einblick in die physikalische Grundlagenforschung im industriellen Ausmaß; andererseits der Aspekt einer erfolgreichen weltweiten Zusammenarbeit mit ausschließlich wissenschaftlichen Zielsetzungen.

Es entwickelte sich zwischen den CERN-Forscherinnen und -Forschern und Alumni im Laufe des Aufenthalts auch immer wieder ein reger Austausch. Sichtlich beeindruckt traten die Alumni der TU Graz dann ihre Heimreise an.

Am Ende war es ein langer Tag mit vielen Informationen und Eindrücken, die alle einmal verarbeitet werden müssen. Mich hat dieser Tag in der Forschungsstätte CERN sehr beeindruckt und ich weiß, ich komme auf jeden Fall wieder! ■

Cornelia Kawann leitet seit 2016 das Chapter Suisse mit Engagement, Motivation und Leidenschaft. Sie wird ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Chapter-Leiterin verlängern und unterstützt alumni eXtended daher auch die nächsten zwei Jahre in Zürich.

Im Jahr 2018 stehen noch ein Get-together sowie ein Unternehmensbesuch auf dem Programm. Nähere Informationen zu diesen Terminen sowie zum Chapter Suisse finden Sie unter ► alumni.tugraz.at/suisse

Kontakt:

alumni eXtended – das internationale alumni-Netzwerk der TU Graz,
Petersgasse 10, 8010 Graz,
Tel.: +43 316 873 5293
► katharina.mitsche@tugraz.at

Ein Tag mit ... Lukas Schwalt

Es donnert und blitzt gewaltig – und das mehrmals täglich in seinem Büro in der Inffeldgasse 18: Denn Lukas Schwalt vom Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement ist Blitzforscher. Für seine Doktorarbeit hat er es sich zur Aufgabe gemacht, Gewittern in den österreichischen Alpen auf den Grund zu gehen: Mit einem mobilen Blitzmesssystem „bewaffnet“, ist der Südtiroler im ganzen Land unterwegs, um diese gewaltigen, komplexen Wetterphänomene aufzuzeichnen und sie anschließend am Institut auszuwerten.

Ines Hopfer-Pfister



8:00 Uhr

Der Wecker läutet, gefrühstückt wird Joghurt mit Früchten, dazu ein Kaffee.

Besprechung mit Doktorvater Stephan Pack. Heute werden

10:30 Uhr

Blitzentladungen am Stuhleck gemessen. „In Österreich gibt es 20 spezifisch ausgewählte Punkte zwischen Lienz, Salzburg, St. Pölten und Graz, in denen ich meine Messungen durchführen kann“.



10:00 Uhr

Im Büro angekommen. Seine ersten Tätigkeiten: „Wetter



checken“. Wo wird es in Österreich Gewitter geben, die aufgenommen werden können? Der Universitätsprojekt-Assistent telefoniert dazu täglich mit einem Mitarbeiter der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), um rechtzeitig vor dem Gewitter vor Ort zu sein. „Wir jagen nicht das Gewitter, sondern sind dem Gewitter voraus“, lacht er, denn Lukas Schwalt muss sein Messsystem logischerweise bereits vor dem ersten Regen bzw. Blitz aufgebaut haben – der Aufbau der hochempfindlichen Geräte dauert rund 30 Minuten.

11:00 Uhr

Das Auto mit dem mobilen Messsystem wird beladen: Herzstück des Equipments ist die Hochgeschwindigkeitskamera, die 2.000 Bilder pro Sekunde aufnehmen kann. Daneben besteht das Messsystem aus einer Plattenantenne zur Messung des elektrischen Feldes sowie einer Rahmenantenne zur Messung des magnetischen Feldes der atmosphärischen Entladungen. Ein GPS-System sorgt für die Zeitsynchronisation beider Systeme (Feldmessung und Videoaufzeichnung), ein PXI-System für die Speicherung der Daten.



11:45 Uhr

Mittagessen in der Mensa.



12:15 Uhr

Auf zum Stuhleck.



14:15 Uhr

Im Gebirge angekommen, beginnt der Forscher mit dem Aufbau des Messsystems, der Synchronisation des GPS-Systems und damit, die aktuellen Satellitenbilder und Blitzortungsdaten zu verfolgen.



15:00 Uhr

Es blitzt – die Messungen starten und können unterschiedlich

lange dauern. „Ein kleines Gewitter kann 30 Minuten, starke Gewitter können von einer Stunde lang bis in die Nacht hinein andauern“, betont der Doktorand. Für derartige Zwecke hat er stets ein Notfallpaket mit dabei: Neben Essen und Trinken sorgen Zahnbürste, Socken, Pullover, Jeans & Co. dafür, dass er auch in exponierter Lage bei stundenlangem Blitz, Donner und Regen nicht nass und hungrig wird.



21:00 Uhr

Nach sechs Stunden ist das Gewitter vorüber, der 31-Jährige packt zusammen und fährt nach Hause. „Ein perfekter Tag endet für mich mit einem schönen Blick in die Berge“, betont der Forscher.



23:00 Uhr

Zu Hause angekommen. Ab ins Bett, denn morgen geht es weiter zum nächsten Messort irgendwo im Alpenraum.



© Ines Hopfer-Pfister, Lukas Schwalt

Von Mai bis September ist Hochsaison in der Blitzforschung: In dieser gewitterintensiven Phase gewinnt Lukas Schwalt all seine Daten für seine Dissertation und für das Projekt LiOn (Lightning Observation in the Alps), das gemeinsam mit Forschungspartner ALDIS (Austrian Lightning Detection & Information System) betrieben wird. Dafür ist er quasi täglich in ganz Österreich im Außendienst. Über ein Terabyte an Blitz-Videos hat sich in der heurigen Saison angesammelt, die ab Oktober ausgewertet werden. Ein aktuelles Video über seine Blitzforschung findet sich unter:

► www.hspt.tugraz.at

Auch in seiner Freizeit zieht es den Südtiroler in die Berge: Egal, ob Wandern, Klettern, Bergsteigen oder Skifahren, die Natur lässt ihn nicht los. Seine zweite große Leidenschaft ist die Musik: Schwalt ist Mitglied im Grazer Unichor und begeisterter Bariton-Saxophonist.



E-mail from Oxford

Liebe Kolleginnen und Kollegen, we are students in Oxford!

Wir, eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen des administrativen und technischen Bereichs mehrerer Institute und des Dekanats der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, melden uns von unserem „Erasmus“-Aufenthalt in Oxford. Angeregt durch ein Vorhaben des Dekanats für Bauingenieurwesen und mit Unterstützung unseres Dekans Bösch sowie des BIB nutzen wir nun die Möglichkeit, uns in ein Studierendenleben hineinzusetzen, unsere Englischkenntnisse zu verbessern sowie unsere Teamqualitäten zu stärken.

Oxford ist eine pulsierende Stadt und liegt mit seinen rund 160.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie 22.400 Studierenden an den Flüssen Themse und Cherwell nordwestlich von London. Das malerische Stadtbild wird geprägt von 38 historischen Colleges, gemütlichen Pubs und Geschichten und bekannten Figuren u. a. von Shakespeare, Tolkien, Carroll und Rowling.

Vor dem Start des Englischkurses haben wir uns am Wochenende bei anfangs typisch englischem Wetter einen ersten Überblick über die Universitätsstadt und ihre nahe Umgebung verschafft und sind in die englische Kultur eingetaucht. „Politeness“, „queueing“ und „keep calm & carry on“ sind nur einige Schlagwörter, die uns von nun an ständig begleiten.

Der Sprachkurs am British Study Centre begann mit einem einstündigen Einstufungstest. Diese Prüfungssituation war für uns eine ungewohnte Herausforderung, die auch unseren Adrenalinpiegel ansteigen ließ. Danach wurden wir auf unterschiedliche, bereits bestehende Klassen aufgeteilt, wo wir gemeinsam mit anderen Studierenden (u. a. aus Brasilien, Saudi-Arabien, Japan, Korea, Italien, Portugal, Spanien) und engagierten Lehrerinnen und Lehrern Sprachschatz, Grammatik und aktuelle Themen für „speaking and listening“ üben. Hausaufgaben vertiefen unser erworbenes Wissen zusätzlich.

In der verbleibenden kurzen Zeit nach dem Sprachkurs versuchen wir, möglichst viele Eindrücke aufzunehmen und unser Englisch zu üben: wie z. B. bei Führungen durch Blenheim Palace (UNESCO-Weltkulturerbe), Christ Church College, Magdalen College, Oxford Castle, Bodleian Library, den Botanischen Garten sowie bei Social Activities der Schule. Zwei von unserer Gruppe unternehmen sogar eine geführte Kajaktour auf dem Cherwell, während sich die anderen zu einer Zugfahrt in die Cotswolds – das Herz Englands, eine ländliche Region und Heimat unzähliger Schafe – entschließen. Es verwundert nicht, dass wir uns jeden Abend nach einem guten, meist traditionellen Abendessen erschöpft in unsere Unterkünfte (Studierendenheim und Gastfamilie) zurückziehen.

Diese Woche zeigt uns eindrucksvoll, dass das Lernen in jedem Lebensalter Spaß machen kann und das Einlassen auf andere Kulturen sowie ein starkes Team ein großer Gewinn sind.

See you,

Astrid Brodtrager, Martina Grund, Helga Liebmann, Silvia Reiter, Julia Schönfelder, Stefan Veitsberger, Manuela Wöckl und Alexandra Zavec



Abenteuer Kajak auf dem Cherwell.



Teambuilding.



Fish & chips, das traditionelle Essen im Pub.



Unsere Gruppe in der Pause im Klassenzimmer.



Christ Church College.



Vor dem Blenheim Palace bei typisch englischem Wetter.

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Martin EBNER** (OE Lehr- und Lehrtechnologien) erhielt für sein Paper „OER-Certification for Higher Education“ auf der EdMedia-Konferenz 2018 in Amsterdam einen Best-Paper-Award.

Arch. Univ.-Prof. **Aglaee DEGROS** vom Institut für Städtebau wurde zum Science Fellow der VUB (Vrije Universiteit Brussel) ernannt.

Die beiden TU Graz-Studenten Dipl.-Ing. **Imre KARACSONYI**, BSc, und Dipl.-Ing. **Florian ARNOLD**, BSc, vom Institut für Maschinenelemente und Entwicklungsmethodik erhielten den Railway Engineering Award, eine Auszeichnung von Siemens für richtungsweisende Diplom-/Masterarbeiten im Bereich öffentlicher Verkehr mit dem Schwerpunkt Bahn.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. **Günter BRENN** vom Institut für Strömungslehre wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für den renommierten Balzan-Preis im Fachbereich Fluidynamik nominiert.

Mit dem Austrian Interior Design Award 2018 wurde der Lounge-Sessel HIAS des TU Graz-Studenten **Matthias HIERZER**, BSc, ausgezeichnet, entstanden ist der Sessel im Kontext von amm (architektInnen machen möbel) in der LV „Möbel Design Herstellung“ unter der Leitung von Dipl.-Ing. Dr.techn. **Judith AUGUSTINOVIC** und **Rainer EBERL** (Institut für Raumgestaltung).

Dipl.-Ing. Dr.sc.ETH **Stefan FREUNBERGER** – seit vergangenem Jahr gewähltes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – wird von der International Society of Electrochemistry der Tajima-Preis verliehen, mit dem Jungwissenschaftler/innen der Elektrochemie ausgezeichnet werden.

Dipl.-Ing. **Sascha RANFTL**, BSc, vom Institut für Theoretische Physik – Computational Physics erhielt den Best Paper Award bei der Max-Ent-Konferenz 2018 in London für seine Arbeit „Bayesian Analysis of Femtosecond Pump-Probe Photoelectron-Photoion Coincidence Spectra“.

Die Österreichische Physikalische Gesellschaft verlieh den Roman-Ulrich-Sexl-Preis zur Förderung einer motivierenden und effizienten physikalischen Lehre an Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gernot POTTLÄCHER** vom Institut für Experimentalphysik.

Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.rer.nat. **Wolfgang MAASS** und dem Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung wurde der Intel Grant Award on Neuromorphic Computing von der gleichnamigen Computerfirma zugesprochen.

Im Rahmen der European Conference on Computer Vision im September in München wurde Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Horst BISCHOF** (Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen) gemeinsam mit Dr. Helmut GRABNER und Dr. Christian LEISTNER mit dem Koenderink-Preis für die Arbeit „Semi-supervised On-Line Boosting for Robust Tracking“ ausgezeichnet.

Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI), die Österreichische Computer Gesellschaft (OCG) sowie die Schweizer Informatikgesellschaft (SI) verleihen einen der beiden diesjährigen GI-Dissertationspreise an Dipl.-Ing. Dr.techn. **Daniel GRUSS**, BSc, Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie, für seine Dissertation „Software-based Microarchitectural Attacks“. Von der Association for Computing Machinery wird die Dissertation mit dem ACM SIGSAC Doctoral Dissertation Award prämiert.

„Oesterreichs Energie Forschung & Innovation“ verleiht Forschungspreise an Studierende und Absolvent/innen. Der erste Preis 2018 ging an Mag.rer.soc.oec. Dr.rer.soc.oec. **Gerald FEICHTINGER** (Know-Center GmbH) für seine Dissertation „A multi-regional input-output framework to evaluate European energy policies“, betreut von Univ.-Prof. Mag.rer.soc.oec. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Heinrich STIGLER** (Institut für Elektrizitätswirtschaft und Energieinnovation) und Ao.Univ.-Prof.i.R. Mag. Dr.rer.soc.oec. **Christian LAGER** (Karl-Franzens-Universität Graz). Mit dem dritten Preis wurde **Johann WALDAUF**, BSc, für seine Bachelorarbeit „Performance Modellierung und Validierung von Festoxidbrennstoffzellen (SOFC) betrieben mit CO und CO₂“, betreut von Dipl.-Ing. BSc Ing. **Bernhard STÖCKL** (Institut für Wärmetechnik), ausgezeichnet.

Vizerektorin Dipl. Wirtschaftsingenieur (FH) MBA (IMD) **Claudia VON DER LINDEN** zieht in den Aufsichtsrat der Energie Steiermark AG ein.

Dr. Prof. **Wolfgang BAUMJOHANN** vom Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation wurde mit dem „Basic Science Award“ der International Academy of Astronautics (IAA) ausgezeichnet.

Habilitationen

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Markus REICHHARTINGER**, Lehrbefugnis für Systemtheorie und Regelungstechnik, mit Wirksamkeit vom 19. Juni.

Dipl.-Ing. Dr.techn. **Christopher FREI**, Lehrbefugnis für Mathematik, mit Wirksamkeit vom 10. Juli.

Neuberufungen

Univ.-Prof. Dipl.-Wirt.-Inf. (FH) Dr.-Ing. **Matthias BÖHM** wurde mit 1. September zum vollbeschäftigten Universitätsprofessor für Data Science – Schwerpunkt Big Data Management am Institute of Interactive Systems and Data Science berufen.

Univ.-Prof. Dipl.-Inf. Dr.-Ing. **Thomas MARCHER** wurde mit 1. September zum vollbeschäftigten Universitätsprofessor für Felsmechanik und Tunnelbau am gleichnamigen Institut berufen.

Univ.-Prof. Dr.techn. **Hongying FOSCHT** wurde mit 1. Oktober zur Universitätsprofessorin für Entrepreneurship und Management mit Schwerpunkt Internationales Management am Institute of Interactive Systems and Data Science berufen.

Univ.-Prof. Dr.rer.nat. **Martin GEBSER** wurde mit 1. Oktober zum Universitätsprofessor für Adaptive und Vernetzte Produktionssysteme (Schwerpunkt Informatik) am Institut für Softwaretechnologie berufen.

Emeritierung

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. **Wulf SCHUBERT**, mit 30. September 2018

Übertritt bzw. Versetzung in den Ruhestand

Univ.-Prof. Mag.art. Mag.arch. Architektin **Irmgard FRANK**, mit 30. September 2018
Ao.Univ.-Prof. tit.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Günther LEISING**, mit 30. September 2018
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Rudolf WOSCHITZ**, mit 30. September 2018
Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Johann ZANCANELLA**, mit 30. September 2018

Pensionierungen

Gabriele HOFER, mit 31. August 2018

Erwin RAPPEL, mit 30. September 2018

Todesfälle

Em.O.Univ.-Prof. Dr. **Helmut JÄGER**, verstorben am 24. Juni 2018
Walter DINAUER, verstorben am 10. September 2018
Univ.-Prof.i.R. Dr.phil. **Hans KOLMER**, verstorben am 12. September 2018

TU GRAZ-RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

Gestaltet von Peter Grabner

Welche Werte haben die beiden folgenden Ausdrücke?

$$\sqrt{3 \cdot \sqrt{5 \cdot \sqrt{3 \cdot \sqrt{5 \cdot \sqrt{\dots}}}}}$$

$$\sqrt{1 + \sqrt{2 + \sqrt{1 + \sqrt{2 + \sqrt{1 + \sqrt{\dots}}}}}}$$

Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss: 10. Dezember) werden ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Notizbuch und eine TU Graz-Tasche verlost.

Einfach E-Mail an:

▶ people@tugraz.at

Viel Glück!

Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Manfred Tönnis
- Sascha Ranftl
- Claus Maier

Lösung des letzten Rätsels:

Frage:

Eine Prinzessin sitzt auf einer Insel in der Mitte eines kreisrunden Teichs. Am Ufer des Teichs wartet die böse Hexe auf sie, die viermal so schnell laufen wie die Prinzessin schwimmen kann. Wie kann die Prinzessin ans Ufer gelangen und der Hexe entkommen (unter der Annahme, dass die Prinzessin schneller als die Hexe laufen kann)?

Lösung:

Seeradius = 1

Die Prinzessin schwimmt bis zu einem Abstand von knapp weniger als einem Viertel des Radius, also etwa 0,24. Auf dem Kreis mit diesem Radius schwimmt sie so lange, bis die Hexe genau am gegenüberliegenden Punkt am Ufer des Teichs ist. Dies ist möglich, weil die Winkelgeschwindigkeit der Prinzessin höher ist als die der Hexe. Dann schwimmt die Prinzessin auf dem schnellsten Weg zum Ufer. Dafür braucht sie $1 - 0,24 = 0,76$ Zeiteinheiten. Die Hexe braucht aber $\pi/4 = 0,78$ Zeiteinheiten. Es geht sich also knapp aus, ohne Zeit zum Abtrocknen ...

NEUBERUFUNGEN



© Paul Hartmann

; *Je mehr Fehler man macht, desto näher kommt man der Lösung.*

Paul Hartmann

ist seit 1. Juli 2018 Universitätsprofessor für Technologie von Nanomaterialien am Institut für Chemische Technologie für Materialien an der Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie.

Geboren am 16. Juli 1966 in Weiz

Ausbildung:

- 1991 – 1995: Doktoratsstudium Experimentalphysik an der Karl-Franzens-Universität Graz
- 1985 – 1991: Diplomstudium der Technischen Physik an der TU Graz

Beruflicher Werdegang:

- Seit 2010: Direktor des Instituts „Materials“ bei Joanneum Research
- 2015 – 2016: wissenschaftlicher Geschäftsführer im NanoTecCenter Weiz
- 2010 – 2014: Lehrtätigkeit an der JKU Linz/ULG für Optoelektronik und Photovoltaik, Lehrveranstaltung „Grundlagen der Licht- und Beleuchtungstechnik“
- 2008 – 2010: Head of Research and Technology bei Ledon Lighting / Tridonic Jennersdorf
- 2005 – 2008: Head of R&D bei Tridonic Optoelectronics
- 2000 – 2005: Senior Scientist und Project Manager R&D bei Roche Diagnostics
- 1994 – 2000: Scientist in der Technologieentwicklung von AVL Medical Instruments
- 1991 – 1995: Doktorarbeit bei AVL Medical Instruments, KFU Graz

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Tennis, Skisport, Fotografie
- Familie: verheiratet, drei Kinder



© Privat

; *Every battle is won before it is ever fought.*

Matthias Boehm

hat zum 1. September die Stiftungsprofessur Data Science mit Schwerpunkt „Data Management for Data Science“ an der Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik am Institute of Interactive Systems and Data Science übernommen.

Geboren am 25. Juni 1982 in Dresden, Deutschland

Ausbildung:

- 2007 – 2011: Promotion, Dr.-Ing., Technische Universität Dresden, Fakultät Informatik
- 2002 – 2006: Diplomstudium, Dipl.-Wirt.-Inf. (FH), Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Informatik/Mathematik

Beruflicher Werdegang:

- 2013 – 2018: Research Staff Member, IBM Research – Almaden, USA, Computer Science, Projekt SystemML
- 2012 – 2013: Postdoc-Researcher, IBM Research – Almaden, USA, Computer Science, Projekt SystemML
- 2010 – 2011: Research-Assistent, Technische Universität Dresden, Fakultät Informatik, Database Technology Group, Projekte GCIP, Dexter, Mirabel
- 2007 – 2009: Research-Assistent, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Informatik/Mathematik, Projekte GCIP, Dexter
- 2006 – 2007: System Consultant, SQL Projekt AG Dresden, Projekt TransConnect
- 2006: Diplomand, SQL Projekt AG Dresden, Projekt TransConnect

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Fußball, Reisen
- Familie: ledig

NEUBERUFUNGEN



© Lunghammer – TU Graz

Thomas Marcher

ist seit 1. September Universitätsprofessor/Institutsvorstand am Institut für Felsmechanik und Tunnelbau an der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften.

Geboren am 23. Februar 1968, aufgewachsen in einem Bergdorf in Südtirol

Ausbildung:

- 2014: allgemein beideter gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Stollen-/Tunnelbau, Grundbau/Bodenmechanik und Tiefbau
- 2013: Ziviltechnikerbefugnis
- 1998 – 2002: Promotionsdienstverhältnis mit Schwerpunkt Kontinuumsmechanik, Numerische Modellierung, Erweiterung bestehender Stoffgesetze, Materialtheorie, Durchführung/Auswertung und Bereitstellung von Experimenten an bindigen und nichtbindigen Böden am Institut für Geotechnik der Universität Stuttgart, Deutschland
- 1991 – 1997: Diplomstudium an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur

Beruflicher Werdegang:

- 2014 – 2018: Gründer und Hauptgesellschafter bei SKAVA consulting ZT GmbH
- 2002 – 2013: Abteilungsleiter Geotechnik/Tragwerksplanung Tiefbau, IFL Beratende Ingenieure ZT GmbH, Rum bei Innsbruck
- 1998 – 2002: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geotechnik der Universität Stuttgart, Deutschland
- 1997 – 1998: geotechnischer Ingenieur, geotechnisches Ingenieurbüro BGG in Wien

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Fernreisen, Bergwandern, Radfahren
- Familie: verheiratet, zwei Kinder

; *Der Kombination aus Neuem und Bewährtem für die Zukunft stelle ich mich mit großem Engagement.*



© Foto Furgler

Hongying Foscht

ist seit 1. Oktober Universitätsprofessorin für Entrepreneurship und Management mit Schwerpunkt Internationales Management an der Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik am Institute of Interactive Systems and Data Science.

Geboren in Peking, Volksrepublik China, österreichische Staatsbürgerin

Ausbildung:

- 2008: Ausbildung zur akkreditierten Exportberaterin
- 1999 – 2000: Executive post-graduate Studium Export und Internationales Management (Stufe 2), Karl-Franzens-Universität Graz, Abschluss als akademische Exportkauffrau
- 1995 – 1996: Executive post-graduate Studium Export und Internationales Management (Stufe 1), Karl-Franzens-Universität Graz
- 1991 – 1994: Doktoratsstudium, TU Graz
- 1987 – 1990: Studium Technische Mathematik, Fachrichtung Informatik, TU Graz
- 1978 – 1982: Studium Software Engineering, Beijing University of Technology, China

Beruflicher Werdegang:

- 2013 – 2016: Geschäftsführerin Binder+Co Tianjin Ltd.
- 2006 – 2009: Geschäftsführerin und Legal Representative, Sattler China Ltd.
- 2003 – heute: Inhaberin und Geschäftsführerin Eurosina Consulting and Trading
- 1995 – 2004: Senior Manager Corporate Marketing and Sales, Commercial Manager, Projektmanager, Andritz AG
- 1994 – 1995: Projekt-Manager Joanneum Research, European-Space-Agency-(ESA-)Projekt
- 1992 – 1994: Projektmitarbeiterin Institut für Medizinische Informatik und Dokumentation
- 1987 – 1991: Researcher Joanneum Research, ESA-Projekt
- 1984 – 1986: IT-Manager Sprachuniversität Peking
- 1982 – 1984: Import-/Export-Sachbearbeiterin Chinesisches Gesundheitsministerium, Peking

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Schwimmen, Wandern und traditionelle chinesische Kunst
- Familie: verheiratet

; *Der Mensch, der schreit, wird zwar gehört, aber seine Worte werden vergessen – der ruhige Mensch braucht gar nicht zu reden, seine Taten sprechen für sich selbst.*



Musikverein

Veranstaltungen

15. Oktober bis 31. Dezember 2018

UNI:ABO

■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 Prozent auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).

■ Studierende der TU Graz erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den Vollpreis!

► www.musikverein-graz.at



Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mo, 15. – Fr, 19. Oktober 10:00 Uhr	Ausstellung GAD AWARD	Institut für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens	KR01092, Kronesgasse 5, 1. OG
Di, 16. Oktober 10:00 Uhr	Bücherbazar an der TU Graz-Bibliothek	Bibliothek und Archiv	Eingangshalle, Technikerstraße 4, EG
Di, 16. Oktober 12:00 Uhr	Vortrag *Open Campus: Intel – How we think „Artificial Intelligence“	Institut für Neurotechnologie Human.technology Styria	HS E, Kopernikusgasse 24, 1. OG
Mi, 17. – Fr, 19. Oktober 08:00 Uhr	Sponsionen	Studienservice der TU Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 17. Oktober 11:00 Uhr	Vortrag von Daniel Rueckert Advanced Control of Power Electronic Systems for Next-Generation EV Drivetrains	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik Institut für Elektrische Antriebstechnik und Maschinen	HS01020F, Inffeldgasse 18, 1. OG
Mi, 17. Oktober 17:00 Uhr	Vortrag BioTechMed-Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz TU Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Mi, 17. Oktober 18:15 Uhr	Vortrag Das neue vollelektrische Antriebssystem von Audi	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS I7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 18. Oktober – Do, 08. November Ganztags	Fotoausstellung People.Science.Technology	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Foyer, Inffeldgasse 25/D, EG
Do, 18. Oktober 10:00 Uhr	Auslandsstudienmesse 2018	TU Graz Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Campus Inffeldgasse, Inffeldgasse 25/D
Do, 18. Oktober 17:00 Uhr	Vortragsreihe Murkraftwerk Graz – Konzeption und Errichtung des Krafthauses und der Wehranlage	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Mi, 24. Oktober 08:00 Uhr	Forum 4. China-Forum „China-Europa: Kooperation & Innovation“	Konfuzius-Institut der Karl-Franzens- Universität Graz TU Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 24. Oktober 18:15 Uhr	Vortrag Die Entwicklung des „Liebherr D98 High Speed“-Dieselmotors	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS I7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 25. Oktober 17:00 Uhr	Vortragsreihe Messungen an Regenbecken als unverzichtbare Grundlage für Planung und Betrieb – das Pilotprojekt Regen: 4.0	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften, Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 25. Oktober 18:00 Uhr	IAESTE Infoabend zu Auslandspraktika	IAESTE	HS I9, Inffeldgasse 13, EG
Do, 25. Oktober 19:00 Uhr	Vortrag *TopThink19: Robotik in der Neurochirurgie im Spannungsfeld zwischen Rechtssicher- heit und Fortschritt	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 31. Oktober 16:30 Uhr	FoE Human & Biotechnology	FoE Human & Biotechnology Institut für Biotechnologie und Bioproszesstechnik	SR 6001, Petersgasse 10–12, EG
Mo, 05. November 19:00 Uhr	Vortrag (kostenpflichtig) Charazmi – der Universalgelehrte aus dem alten Orient Iranisch-Österreichische Kulturinitiative	Iranisch-Österreichische Kulturinitiative Österreichische URANIA für Steiermark	Hörsaal VI, Rechbauerstraße 12, EG
Mi, 07. November 11:00 Uhr	Informationsveranstaltung Dialog@TU Graz	Kommunikation und Marketing Rektorat	HS BE01, Steyrergasse 30, EG
Do, 08. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe Geotechnische Charakterisierung von Störzonenmaterial	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Fr, 09. November 19:00 Uhr	Vortrag (kostenpflichtig) Zakarya ar-Razi – persischer Arzt, Naturwissenschaftler, Philosoph und Alchemist	Iranisch-Österreichische Kulturinitiative Österreichische URANIA für Steiermark	Hörsaal VI, Rechbauerstraße 12, EG
Mo, 12. November 19:00 Uhr	*Ballbier-Anstich	Universität Graz alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz	Theatercafé, Mandellstraße 11, 8010 Graz
Mi, 14. November 15:00 Uhr	Firmenmesse Meet Hidden Champions	Forschungs- & Technologie-Haus der TU Graz Karl-Franzens-Universität Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG

Stand: 23. September 2018

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mi, 14. November 16:30 Uhr	Podiumsdiskussion zum „GIS Day 2018“: Geoinformation – quo vadis?	Institut für Geodäsie Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme Karl-Franzens-Universität Graz Österreichische Gesellschaft für Vermessung und Geoinformation	Karl-Franzens-Universität, Institut für Geographie und Raumforschung, HS1103, Heinrichstraße 36
Mi, 14. November 18:00 Uhr	IAESTE Infoabend zu Auslandspraktika	IAESTE	HS E, Kopernikusgasse 24, 1. OG
Mi, 14. November 18:15 Uhr	Vortrag AKC® – Steer-by-Wire- Hinterachslenkung (nicht nur) für Supersportwagen	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 15. November 17:00 Uhr	Informationsveranstaltung *Verantwortung für mein Leben	TU Graz Büro für Gleichstellung und Frauenförderung Kooperation der Grazer Universitäten zum Thema Pflege	AT02038, Rechbauerstraße 12, 2. OG
Do, 15. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe Internationale Wasserkraftprojekte aus Sicht des Planers	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften, Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 15. November 17:00 Uhr	Festakt *Preisverleihung Exzellente Lehre	Kommunikation und Marketing	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Di, 20. November 19:00 Uhr	Vortrag *ForumAkademie 42: AI, Drohnen und andere digitale Disruptionen	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 22. November 08:00 Uhr	Karriereevent *beWANTED – BEST Graz	BEST Graz	Foyers BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 22. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe Die Standortsuche für ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle in der Schweiz: Überblick und Schlüsselaspekte	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften, Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Fr, 23. November 11:00 Uhr	Akademischer Festakt *Sub-auspiciis-Promotion	Kommunikation und Marketing Karl-Franzens-Universität Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 28. November 18:15 Uhr	Informationsveranstaltung Urbaner Güterverkehr: Visionen und Hindernisse einer schadstofffreien, ressourcenschonenden Güterverteilung	Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 29. November 11:00 Uhr	Akademische Ehrungen: Dr. Manfred Gaulhofer, KR Ing. Johann Höllwart, Univ.- Prof. Dr. hc. Hanspeter Mössenböck	Kommunikation und Marketing	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 29. November 16:30 Uhr	Infoveranstaltung *Verantwortung für mein Leben	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	AT02038, Rechbauerstraße 12, 2. OG
Do, 29. November 17:00 Uhr	Festakt *TU Graz Reunion: Silberne Diplome Mathematik, Physik und Geodäsie	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Mathematik, Physik und Geodäsie	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 29. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe Mit Carbonfasern vorgespannte Betonplatten	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 29. November 19:00 Uhr	Vortrag *ForumAkademie 43: Quantencomputer – Rechenkunst mit Quantenphysik	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 05. Dezember 17:15 Uhr	Vortrag GNSS Messungen im Kataster – Transformationsmöglichkeiten nach aktueller VermV	Institut für Geodäsie Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme Österreichische Gesellschaft für Vermessung und Geoinformation Karl-Franzens-Universität Graz	HS AE01 (STEG112), Steyrergasse 30, EG
Do, 06. Dezember 16:00 Uhr	*Fest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Kommunikation und Marketing Rektor	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 06. Dezember 17:00 Uhr	Vortragsreihe Die ASFINAG: von der Verwaltung zum Dienstleistungsbetrieb	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Mi, 12. Dezember 14:00 Uhr	Erasmus+ Informationsveranstaltung 2019/20	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 13. Dezember 17:00 Uhr	Vortragsreihe Energiewirtschaft der Zukunft	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften, Dekanat Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Fr, 14. Dezember 08:00 Uhr	Promotionen	Studienservice der TU Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Di, 18. – Fr, 21. Dezember 08:00 Uhr	Sponsionen	Studienservice der TU Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG

*Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Wer?
Wo? **Wie?**
Was? Wann?
Warum?

Dialog@TU Graz

Am 7. November lädt das Rektorat alle TU Graz-Angehörigen herzlich ein zur gemeinsamen Diskussion: Bei der Informations- und Netzwerkveranstaltung „Dialog@TU Graz“ am Campus Neue Technik erfahren Sie Aktuelles aus dem Rektorat und können selbst mitreden.

Dialog@TU Graz

Interne Kommunikationsveranstaltung für alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

Termin: Mittwoch, 7. November

2018, 11:00 bis 13:00 Uhr

Ort: Campus Neue Technik, Steyrergasse 30, Erdgeschoß, HS BE01 und Foyer

Wie gewohnt beginnt der „Dialog@TU Graz“ mit einem kurzen Überblick über Neuigkeiten aus den verschiedenen Ressorts des Rektorates. Im anschließenden World Café haben Sie die Gelegenheit, sich mit Rektoratsmitgliedern sowie Kolleginnen und Kollegen über verschiedene Themen und individuelle Anliegen auszutauschen – diesmal geht es unter anderem um Gebäudekühlung, die elektronische Zeiterfassung und einen Blick auf die Studierenden der TU Graz. Mit anregenden Gesprächen und einer gesunden Jause klingt die Veranstaltung aus.

Merken Sie schon heute den Termin in Ihrem Kalender vor. Das Rektorat freut sich auf Ihr Kommen und interessante Diskussionen beim „Dialog@TU Graz“!

Seitenblicke

Seitenblicke

Catch the best! Neue Talentförderung

Erstmalig wurde am 9. Oktober das ITalent South East Stipendium an fünf Studierende aus Südosteuropa vergeben. Die gemeinsame Initiative der Industriellenvereinigung Steiermark und der TU Graz unterstützt mit dem Stipendium junge Talente in den Bereichen Informatik und Robotik, damit diese ihre Fähigkeiten – unabhängig von persönlichen finanziellen Gegebenheiten – voll entfalten können. Die Stipendiat/innen aus Serbien, Mazedonien, Bosnien und Herzegowina sowie dem Kosovo zeichnen sich durch exzellente akademische Leistungen, besonderes Engagement und Leidenschaft in ihrer bisherigen Ausbildung aus. Seit Oktober hat auch bereits für alle das Studium in einem der drei internationalen Masterstudien Computer Science, Information and Computer Engineering und Software Engineering and Management begonnen. Auch für das Studienjahr 2019/20 wird die Talente-Förderung weitergeführt, indem erneut fünf Stipendien vergeben werden. Weitere Informationen: [▶ tugraz.at/go/scholarship-italent-de](http://tugraz.at/go/scholarship-italent-de)



© Frankl – TU Graz

Round Table Change Management

Der diesjährige Round Table widmete sich dem aktuell heiß diskutierten Thema des Managements der digitalen Transformation. Als Gast konnte Infineon-Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka gewonnen werden, die mit Uniratsvorsitzender Karin Schaupp, Rektor Harald Kainz, Senatsvorsitzendem Gernot Kubin, Elisabeth Lex sowie Siegfried Vössner der Einladung von Vizerektorin Claudia von der Linden gefolgt ist. Dabei wurden Fragen wie „Was erwartet sich die Universität eigentlich von Digitalisierung?“ und „What's in it for me?“, also die Frage nach dem fühlbaren Nutzen der Digitalisierung für jede/n Einzelne/n, erörtert sowie die Zeit als entscheidender Faktor des Prozesses, Effizienz und weitere Dimensionen thematisiert. Auf übergeordneter Ebene wurde diskutiert, dass aus Sicht der Wirtschaft die Digitalisierung der Universität ein wesentliches Qualitätskriterium für die Universität des 21. Jahrhunderts ist.

In einem intensiven Austausch wurde anschließend über die mögliche Gestaltung des Digitalisierungsprozesses an der TU Graz und den Umgang mit dem damit einhergehenden Struktur- und Kulturwandel gesprochen. Über Profilbildung und Wertevermittlung in einem Zeitalter, in dem Arbeit und Lernen anders als bisher stattfindet. Aktives Change Management stellt dabei mit all seinen Werkzeugen einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die Begleitung der Universität und ihrer Angehörigen bei den bevorstehenden Veränderungen dar.



© TU Graz

Open-Access-Tage 2018 in Graz: „Vielfalt von Open Access“

Mehr als 300 Expertinnen und Experten haben sich vom 24. bis 26. September bei den Open-Access-Tagen an der Technischen Universität Graz auf Einladung der Bibliothek getroffen. Zentrale Themen neben vielfältigen Aspekten von Open Access waren die European Open Science Cloud, kurz EOSC, und der Umgang mit Open Educational Resources, also lizenzfreien Lehr- und Lernmaterialien.



© Nestroy – TU Graz

„Welcome Days“ 2018 für neue Studierende

„Zwei Tage – Alles für den erfolgreichen Start ins Studium“: Unter diesem Motto luden die TU Graz und alumniTUGraz 1887 auch dieses Jahr wieder zu den „Welcome Days“ am Campus Neue Technik und am Campus Infeldgasse. Bei diesen Einführungstagen Ende September erhielten Studienanfängerinnen und -anfänger die wichtigsten Informationen für einen erfolgreichen Studienbeginn an der TU Graz und gleichzeitig einen ersten Einblick in die Arbeitswelten der Ingenieurinnen und Ingenieure. Ca. 900 Studierende nutzten die Chance, sich umfassend über alles, was einen guten Start ins Studium garantiert, zu informieren.



© TU Graz